

Förderprojekt
„strukturelle Weiterentwicklung der kommunalen Familienbildung und
Einrichtung von Familienstützpunkten“



Konzeption zur Familienbildung im Landkreis Miltenberg

Landkreis Miltenberg
Kinder, Jugend und Familie
Brückenstraße 2
63897 Miltenberg

Fachstelle für Familienangelegenheiten
Claudia Joos
Tel: 06022 6200612
eMail: claudia.joos@lra-mil.de

Miltenberg, 21.10.2015



Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	4
1.1. Situation der Familienbildung	4
1.1.1. Hintergrund zum Förderprojekt	4
1.1.2. Familie und Elternschaft heute.....	5
1.1.3. Definition Familie und Familienbildung	6
1.1.4. Gesetzliche Grundlagen der Familienbildung	7
1.1.5. Leitgedanken zur Familienbildung	8
1.2. Familienbildung im Landkreis Miltenberg	8
1.2.1. regionale und soziodemografische Besonderheiten	8
1.2.2. Familienbildung im Landratsamt Miltenberg	10
1.2.3. Familienbildung im Landkreis Miltenberg – Einrichtungen, Angebote und Strukturen..	10
1.2.3.1 Bestandserhebung	10
1.2.3.2 Bisherige strukturelle Vernetzung der Familienbildung im Landkreis	14
1.3. Bedürfniserhebung	15
1.3.1. Wünsche der Adressaten - quantitative Bedarfsabfrage.....	15
1.3.1.1. Methoden und Verlauf der Befragung.....	15
1.3.1.2. Ergebnisse der Befragung	15
1.3.2. Ergänzende Bedürfnisabfrage:	24
1.3.3. Experteninterviews.....	26
1.3.4. Zusammenfassung der Bedürfnisbefragung	26
2. perspektivische Schwerpunkte der Familienbildung im <u>L</u>andkreis Miltenberg	28
2.1. Prozess – auf dem Weg zu Schwerpunkten.....	28
2.2. Leitziel der Familienbildung	28
2.3. Schwerpunkte der Familienbildung.....	29
2.3.1. Blick auf Zielgruppen.....	29
2.3.2. Blick auf Themen	30
2.3.3. Blick auf die Rahmenbedingungen	31

3. Konkretisierung und Umsetzung	33
3.1. Sicherung der Struktur.....	33
3.2. Sicherung und Ausbau der Angebote.....	33
3.3. Öffentlichkeitsarbeit	33
3.4. Kooperationen	34
3.5. Familienstützpunkte.....	34
3.5. Konzeptionelle Weiterentwicklung der der Familienbildung	35
4. Auswahl der Familienstützpunkte	36
4.1. Kriterien für den Landkreis Miltenberg.....	36
4.2. Familienstützpunkt der Caritas Miltenberg, Franziskushaus	37
4.2.1. Vorstellung der Einrichtung.....	37
4.2.2. Perspektiven als Familienstützpunkt.....	37
4.3. Familienstützpunkt Stadt Erlenbach am Main, Jugendzentrum.....	38
4.3.1. Vorstellung der Einrichtung.....	38
4.3.2. Perspektiven als Familienstützpunkt.....	38
5. Literaturverzeichnis	39

Anhang

1. Ausgangslage

1.1. Situation der Familienbildung

1.1.1. Hintergrund zum Förderprojekt

In den vergangenen Jahren wurden die Angebote aus dem Bereich Prävention und Kinderschutz als wichtige Aufgabe des Jugendamtes verstärkt in den Focus gestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch die Familienbildung als Pflichtaufgabe der öffentlichen Träger der Jugendhilfe in den Blick genommen und die Notwendigkeit der Weiterentwicklung dieses Aufgabenbereiches beschlossen.

Familienbildung wird von vielen Trägern mit unterschiedlichen Konzepten, Angeboten und unter verschiedenen Förderprinzipien durchgeführt. Die Angebote sind oft mangelhaft aufeinander abgestimmt, so dass es zu Mehrfachangeboten kommen kann, beziehungsweise nicht ausreichend Angebote vorgehalten werden. Die Situation führt im Weiteren dazu, dass das Angebot an Familienbildung sowohl für die einzelnen Anbieter, als auch besonders für die Familien unübersichtlich ist. Dadurch wird es schwierig immer das passende Angebot zu finden.

Im Jahr 2007 wurde vom bayerischen Landtag die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes der Eltern- und Familienbildung in Bayern beschlossen und unter anderem das Förderprojekt „strukturelle Weiterentwicklung der kommunalen Familienbildung und Einrichtung von Familienstützpunkten“ entwickelt.

Ziel des Förderprogrammes ist eine Verbesserung der kinder- und familienbezogenen Rahmenbedingungen vor Ort und ein bedarfsgerechtes und koordiniertes Bildungs- und Unterstützungsangebot für Eltern. Durch die Vernetzung und den Ausbau der präventiven Eltern- und Familienbildung soll die elterliche Kompetenz gestärkt werden. Als wohnortnahe Anlaufstellen für Familien ist die Einrichtung von Familienstützpunkten vorgesehen.

Das Projekt wurde zuerst modellhaft erprobt und dann zum 01.07.2013 in die Fläche gebracht.

Das Projekt sieht zuerst eine zweijährige Planungsphase vor. Innerhalb dieser sollen Strukturen vor Ort, vor allem auch in Form eines Netzwerkes, geschaffen werden. Mit Unterstützung der Jugendhilfeplanung und Elementen wie Bestands- und Bedarfsplanung soll die Situation vor Ort betrachtet und bewertet werden. Anschließend ist eine Konzepterstellung unter anderem mit Aussagen zu der Einrichtung von Familienstützpunkten vorgesehen. Nach Beendigung dieser Phase ist die Umsetzung des Konzeptes, die Einrichtung und Betrieb von Familienstützpunkten sowie später eine Fortschreibung vorgesehen.

Der Landkreis Miltenberg nimmt nach einem Beschluss des Jugendhilfeausschusses seit dem 01.04.2014 am Förderprojekt teil. Die Koordinierungsaufgaben wurden an die bereits bestehende Fachstelle für Familienangelegenheiten angegliedert. Diese widmet sich mit einem Stundenumfang von 25 h wöchentlich dem Projekt.

Parallel wurde eine Steuerungsgruppe eingesetzt, die die Einführung und Umsetzung des Projektes fachlich begleitet.

Die Öffentlichkeit wurde durch eine Auftaktveranstaltung, regelmäßiger Pressearbeit sowie einem Newsletter einbezogen.

1.1.2. Familie und Elternschaft heute

„Die Rahmenbedingungen für die Gestaltung eines Familienlebens, das Kindern gelingendes Aufwachsen ermöglicht, sind in den vergangenen zwei Jahrzehnten zunehmend komplexer geworden“ (Vater, Mutter, Kind? – Acht Trends in Familien, die Politik heute kennen sollte/ Verlag Bertelsmann Stiftung S.5/6)

Gesellschaftlich kann in Deutschland beobachtet werden, dass die Geburtenzahlen stark gesunken sind und inzwischen viele Erwachsene kinderlos leben. Dies führt dazu, dass Minderjährige in Deutschland einen zunehmend geringeren Anteil an der Bevölkerung ausmachen. Die Begegnung und der Umgang mit ihnen verlieren an Selbstverständlichkeit.

Verschiedene Faktoren, unter anderem die Bildungsexpansion, haben zu einer größeren Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben geführt. Familien müssen beide Lebensbereiche, den Berufsalltag mit einer geforderten Flexibilität und das Leben mit Kindern, das Konstanz und Verlässlichkeit benötigt, ausbalancieren. Kinder verbringen durch diese Veränderungen immer früher mehr Zeit in Betreuungs- und Bildungssettings. Sehr früh werden ihre Kompetenzen gemessen und verglichen.

Familie ist sehr vielseitig geworden. Kinder können zusammen mit ihren Eltern oder mit einem Elternteil, mit Stiefeltern oder z.B. in einer Patchwork Familien aufwachsen. Die zunehmende Dynamik ist, wie jede Veränderung die Familien durchleben, mit einer Gestaltungsaufgabe verbunden und fordert hohe Anpassungsleistungen. Bereits die Familiengründung ist ein Entscheidungs- und Entwicklungsprozess, der bewusst getroffen und geplant wird.

Durch die Zunahme der verschiedenen Lebensformen und -modelle haben sich parallel die Erwartungen an die Ausgestaltung des Familienalltages und dem Verhalten von Kindern deutlich reduziert. Individualität und Aushandlungsprozesse sind an die Stelle von klaren Erwartungen getreten. Oft kann eigenes Familien- und Erziehungswissen nicht mehr für die eigene Lebenssituation angewendet werden. Ein ständiger Lern- und Anpassungsprozess ist notwendig.

In der Eltern-Kind Beziehung hat der emotionale Aspekt an Bedeutung gewonnen und ist an erste Stelle getreten. Eltern nehmen die Bedürfnisse ihrer Kinder sehr ernst und sind bereit viel für deren Wohlergehen zu leisten. Sie wissen um die Bedeutung für die kindliche Entwicklung, wollen alles richtig machen und setzen hohe Maßstäbe an Erziehung und Bildung.

Aus den veränderten Anforderungen können für Eltern offene Fragen bis hin zu Druck, Unsicherheiten und Anpassungsschwierigkeiten entstehen. Genau hier setzt die Familienbildung an. Sie möchte, dass Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden. Sie will dazu beitragen, dass Familien Chancen nutzen und mit ihren Herausforderungen wachsen. Kinder benötigen für ein gelingendes Aufwachsen "...keine perfekten Eltern, aber sie brauchen Mütter und Väter, die wie Leuchttürme sind und ihnen Orientierung geben“ (Jesper Jul)

1.1.3. Definition Familie und Familienbildung

Der Begriff der Familienbildung ist schwierig zu fassen. Die bestehenden Definitionen sind zum Teil sehr umfangreich und bergen viele Facetten. Aus diesem Grund ist es, als gemeinsame Arbeitsgrundlage, besonders wichtig die Begriffe Familie und Familienbildung konkret zu definieren.

Im Landkreis Miltenberg wurde sich auf folgende Definitionen geeinigt:

Definition „Familie“

Familie ist überall da, wo Menschen mehrerer Generationen in einer von Dauer angelegten und von Verantwortung getragenen Beziehung miteinander leben

(Familienbericht 2005 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entnommen aus Konzeption zur Familienbildung der Stadt Kaufbeuren)

Definition Familienbildung

In der Fachliteratur finden sich verschiedene Definitionen des Begriffes Familienbildung. Innerhalb des Landkreises wurde sich auf der Grundlage der bestehenden Definition des Staatsinstitutes für Familienforschung an der Universität Bamberg, unter Abstimmung mit dem Familienbildungsnetzwerk und der projektbegleitenden Steuerungsgruppe, auf folgende Definition geeinigt:

Familienbildung ist Bildungsarbeit zu familienrelevanten Themen und ein selbsttätiger Lernprozess

- Familienbildung richtet sich an alle Familien und Familienmitglieder
- Familienbildung soll dazu beitragen, dass Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie unterstützt das Zusammenleben und den gelingenden Alltag als Familie, stärkt die Ressourcen zur Gestaltung des Familienalltags und bereitet junge Menschen auf das Zusammenleben und Familie vor.
- Familienbildung baut auf Ressourcen auf. Sie setzt an den Fähigkeiten und Interessen der Familien an, nutzt und fördert deren Eigeninitiative.
- Familienbildung ist Primärprävention und findet meist in Gruppensettings statt, bzw. entspricht der allgemeinen Familienberatung (d.h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuellen Gespräche mit Erziehenden). Sie verknüpft Formen des institutionellen, nichtformalen und informellen, alltagsbezogenen Lernens.
- Abzugrenzen ist Familienbildung von Angeboten der Unterhaltung, reinen Freizeitaktivitäten einerseits, sowie von der klassischen Beratung und der therapeutischen Intervention andererseits. Familienbildung kann jedoch als Bindeglied zu weiteren, fallorientierten Hilfen dienen. Die Teilnahme an den Angeboten der Familienbildung ist freiwillig.

1.1.4. Gesetzliche Grundlagen der Familienbildung

Die rechtliche Verortung der Familienbildung findet im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) statt.

Im §1 SGB VIII ist festgelegt, dass alle Maßnahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sich am Wohle des Kindes bzw. des jungen Menschen ausrichten. Es sollen (nach Abs.3 Nr. 4) positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien geschaffen werden. In §2 SGB VIII werden Leistungen für Familien aufgeführt. Hierbei wird explizit die Familienbildung erwähnt. Auf diese wird dann in § 16 SGB VIII näher eingegangen. Dieser Paragraph bildet die wesentliche rechtliche Grundlage der Familienbildung.

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

- 1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,*
- 2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,*
- 3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.*

(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.

(4) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

Als Ziel der Familienbildung sollen nach dem Gesetz Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit gestärkt werden. Der Paragraph unterstreicht damit den Präventivgedanken des SGB VIII. Adressaten der Angebote sind Eltern und andere Erziehungsberechtigte.

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind im Rahmen ihrer Gesamt- und Planungsverantwortung (§ 79, §79a und §80 SGB VIII) verpflichtet entsprechende Leistungen beziehungsweise Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen sicherzustellen. Es gilt das Subsidiaritätsprinzip. Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen von eigenen Angeboten absehen, wenn diese durch andere Einrichtungen angeboten werden. Die koordinierenden und strukturierenden Aufgaben verbleiben jedoch beim Jugendamt.

1.1.5. Leitgedanken zur Familienbildung

Familienbildung ist eine soziale Dienstleistung für Eltern und andere Erziehende. Sie ist abgestimmt auf die Situation der Familien vor Ort und hat dadurch einen Sozialraumbezug.

Familienbildung wird dem Bereich der Primärprävention zugeordnet. Sie wendet sich damit an alle Familien unabhängig von deren Familienform oder Familiensituation. Sie ist auch für Familien in belastenden Lebenssituationen offen. Hier können sich Schnittstellen zum sekundärpräventiven Bereich oder zu weiterführenden Hilfen ergeben. Familienbildung soll frühzeitig vorhandene Ressourcen stärken und ausbauen. Hierzu zählen auch Alltagskompetenzen wie z.B. Haushaltsführung, Zeitmanagement und Medienkompetenz.

Adressaten der Familienbildung sind Eltern beziehungsweise, werdende Eltern und andere Erziehende. Sie ist somit erwachsenengerecht und orientiert sich an Lernprozessen von Erwachsenen und deren Familienalltag.

Familienbildung wertschätzt die Ressourcen von Familien und baut auf diesen auf. Sie fördert die Eigenaktivität von Familien, stärkt das Selbstvertrauen der Eltern sowie die Beziehung zwischen Eltern und Kindern.

Sobald präventive Angebote für die Familie nicht mehr ausreichen und z.B. therapeutische Interventionen, weitere Hilfen oder Maßnahmen des Kinderschutzes notwendig werden, wird der Bereich der Familienbildung verlassen. Es müssen dann andere Hilfesysteme angeboten werden. Abzugrenzen ist die Familienbildung auch von reinen Erholungs- und Freizeitangeboten.

1.2. Familienbildung im Landkreis Miltenberg

1.2.1. regionale und soziodemografische Besonderheiten

Der Landkreis Miltenberg liegt im Westen des Regierungsbezirkes Unterfranken am drei Länder Eck Bayern, Hessen und Baden-Württemberg. Gemeinsam mit der Stadt Aschaffenburg und dem Landkreis Aschaffenburg gehört er zur Planungsregion bayerischer Untermain.

Der Landkreis Miltenberg liegt in einer zentralen Lage Deutschlands im Randgebiet zum Ballungszentrum Rhein-Main, zu dem er strukturell stark tendiert. Er besitzt eine gute Verkehrsinfrastruktur. Wichtige Verbindungsachse zwischen Miltenberg und Aschaffenburg bzw. dem Anschluss an Frankfurt ist die teilweise zweispurig ausgebaute Bundesstraße B469. Im Weiteren besteht mit der Maintalbahn eine gute Zugverbindung zwischen Aschaffenburg und Wertheim mit Bahnhöfen entlang des Maines und Schwerpunkten in den Bahnhöfen Miltenberg, Klingenberg, Erlenbach und Obernburg-Elsenfeld. Eine weitere wichtige Zuganbindung ist die Madonnenlandbahn, die zwischen Miltenberg und Walldürn/Buchen/Seckach verkehrt.

Der Landkreis Miltenberg hat bei einer Fläche von 715,86 Quadratkilometer eine Einwohnerzahl von beinahe 130000 Einwohnern. Er entstand im Rahmen der Gebietsreform aus der Zusammenlegung der Landkreise Miltenberg und Obernburg und besteht heute aus 32 Städte und Gemeinden. Davon sind 21 Einheitsgemeinden und 11 Mitgliedsgemeinden in 5 Verwaltungsgemeinschaften. 11 Gemeinden bzw. Städte haben eine Einwohnerzahl unter 2500 Einwohnern, 13 Gemeinden bzw. Städte eine Einwohnerzahl von 2500 bis 5000 Personen und jeweils 4 Städte und Gemeinden weisen eine Einwohnerzahl von 5000 bis 7500 Personen beziehungsweise über 7500 Einwohnern auf.

1.2.2. Familienbildung im Landratsamt Miltenberg

Die Gesamt- und Planungsverantwortung der Familienbildung obliegt dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Im Landkreis Miltenberg ist dies das Sachgebiet 22, Kinder, Jugend und Familie der Abteilung 2 Gesundheit und Soziales.

Wesentliches Steuerungselement ist der Jugendhilfeausschuss, der über das Konzept und über den Rahmen der Familienbildung berät und beschließt.

Bereits vor Teilnahme am Förderprojekt „strukturelle Weiterentwicklung der Familienbildung“ hat das Sachgebiet 22 Angebote im Bereich der Familienbildung alleine oder in Kooperation mit freien Trägern oder in regionaler Kooperation durchgeführt. Hierfür wurde im Herbst 2007 die Fachstelle für Familienangelegenheiten eingerichtet. Die Aufgaben der Fachstelle wurden nun noch um die Koordinationsaufgaben des Förderprojektes erweitert, so dass weitere Schwerpunkte in der Konzepterstellung und der Vernetzung entstanden sind. Die Fachstelle für Familienangelegenheiten ist organisatorisch innerhalb des Sachgebietes Kinder, Jugend und Familie dem Sachbereich soziale Dienste zugeordnet.

Bei den planerischen Aufgaben im Rahmen des Förderprojektes fand eine enge Verzahnung mit der Jugendhilfeplanung statt.

Begleitend für die Konzepterstellung des Projektes wurde, wie empfohlen, eine Steuerungsgruppe einberufen. Sie setzt sich zusammen aus Vertreter des Jugendamtes (Sachbereichsleitung, KoKi, Jugendhilfeplanung), sowie den Vertreter des Roten Kreuzes, der Caritas, des Jugendhilfeausschusses sowie der Gemeinden.

Inzwischen konnte ein Familienbildungsnetzwerk eingerichtet werden. In diesem wirken über 25 Fachkräfte von Einrichtungen, Vereinen und Verbänden aus dem Landkreis mit. Eine Teilnahme ist jederzeit möglich, so dass die Teilnehmerzahl variieren kann. Das Familienbildungsnetzwerk wird sich nach Konzepterstellung weiter treffen. Seine Aufgaben liegen in der Vernetzung und der Weiterentwicklung der Familienbildung im Landkreis. Außerdem werden Themen und Fragestellungen der Netzwerkmitglieder aufgegriffen und bearbeitet.

Durch den gegenseitigen Austausch ist ein Informationsgewinn über die Familienbildungslandschaft im Landkreis, und damit folgernd eine passgenauere Vermittlung von Familien möglich. Die Zusammenarbeit von mehreren Fachkräften wirkt sich motivierend auf das Thema aus. Zudem ist es leichter möglich gemeinsam bedarfsgerechte Angebote zu schaffen und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

1.2.3. Familienbildung im Landkreis Miltenberg – Einrichtungen, Angebote und Strukturen

1.2.3.1 Bestandserhebung

Ziele und Methoden

Im Rahmen des Förderprojektes „strukturelle Weiterentwicklung der Familienbildung und Einrichtung von Familienstützpunkten“ wurde von der Jugendhilfeplanung und Koordinationsstelle des Projektes der Bestand an familienbildenden Angebote im Landkreis erhoben.

Hierzu wurde der Fragebogen des Staatsinstitutes für Familienforschung an der Uni Bamberg, angepasst an den Landkreis Miltenberg, verwendet. Der Fragebogen war nicht anonymisiert, die Antworten können den einzelnen Einrichtungen mit Ansprechpartner zugeordnet werden. Im ersten Teil des Bogens wurde gefragt, ob Angebote für Familienbildung vorgehalten werden. Familienbildung wurde hierbei wie folgt definiert:

Unter familienbildende Angeboten sind Angebote zu verstehen, die

1. der allgemeinen Förderung der Erziehung und des Zusammenlebens als Familie dienen,
2. präventiv ausgerichtet sind
3. Bildungscharakter haben und meist als Gruppensetting stattfinden oder der allgemeinen Familienberatung entsprechen (d.h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden)

Der zweite Teil richtete sich an Einrichtungen mit Angeboten im Bereich der Familienbildung. Es wurde gebeten für diese Angebote Fragen zu den Familien- und Lebensphasen, den Familienformen, den Lebenssituationen, den Veranstaltungsformen, der Anzahl der Angebote, der Teilnehmerzahl, Dokumentation, Anmeldung, Kostenbeitrag sowie der Bewerbung zu beantworten (der Fragebogen ist als Anhang beigefügt)

Es wurden 500 Fragebögen an Einrichtungen wie z.B. Kindertagesstätten, Schulen, Beratungsstellen, Kirchen, Büchereien und der VHS versandt. Die Gemeinden erhielten ebenfalls Fragebögen und wurden außerdem gebeten, diese an Vereine oder Verbände mit Angeboten der Familienbildung weiterzuleiten.

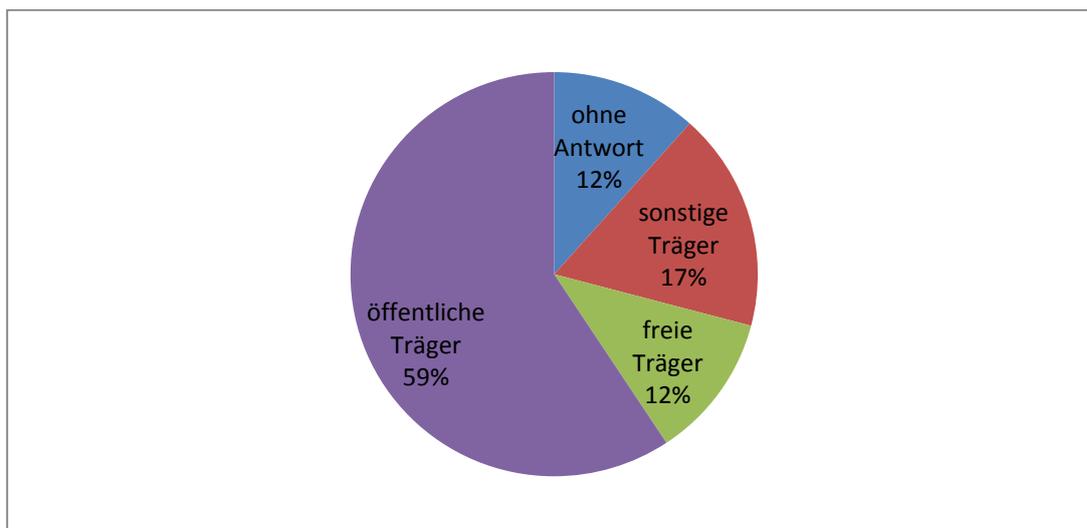
Auswertung der Bestandserhebung:

Von den 500 versandten Fragebögen kamen 195 zurück. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 39%. Hiervon gaben 109 Träger an mit ihrer Einrichtung Angebote der Familienbildung anzubieten, 86 Einrichtungen halten keine familienbildenden Angebote vor.

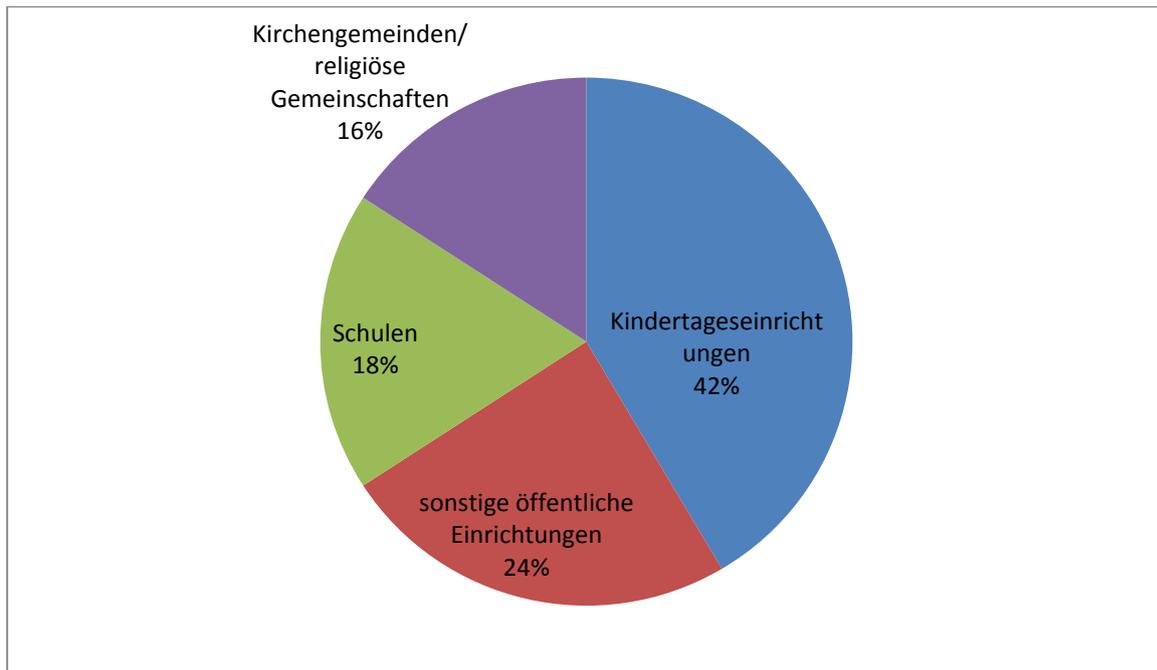
Bei der Auswertung muss berücksichtigt werden, dass viele Einrichtungen trotz Angeboten der Familienbildung nicht teilgenommen haben. So fehlen Rückmeldungen der Anbieter, die insbesondere Angebote für Eltern mit Säuglingen vorhalten. Die Ergebnisse stellen somit keine genaue Darstellung der Angebote im Landkreis Miltenberg dar. Einige Einrichtungen haben ihre Angebote auch nicht als familienbildend eingestuft, obwohl sie nach der Definition darunter fallen könnten. Dies zeigt, dass der Begriff der Familienbildung auch beim Fachpersonal noch sehr unklar ist.

Aus der Befragung lassen sich folgende Tendenzen ableiten:

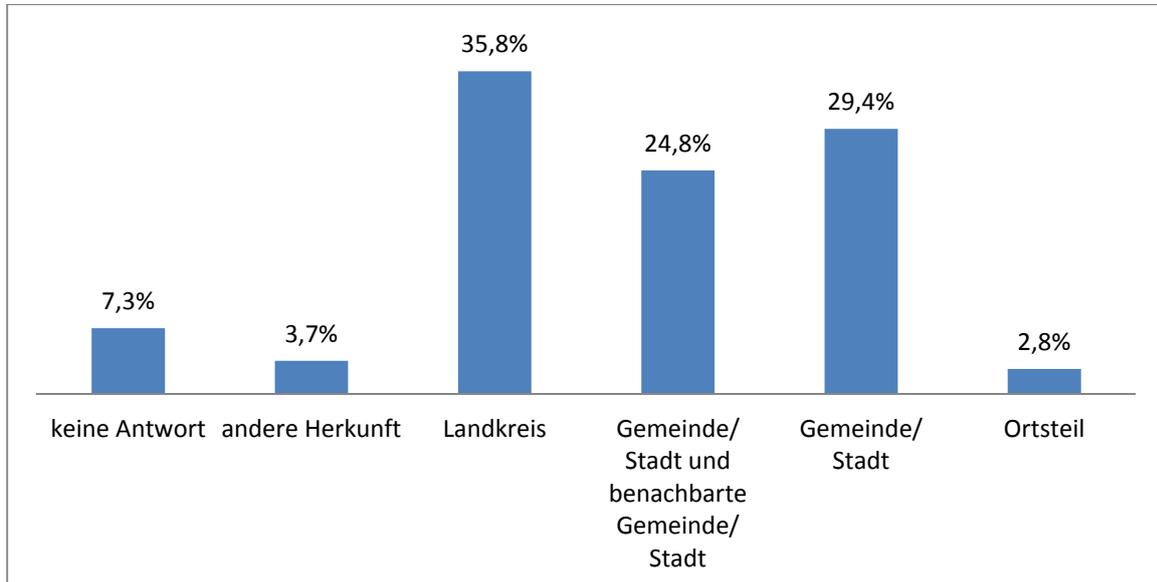
Von den teilnehmenden Einrichtungen, die Familienbildungsangebote vorhalten sind beinahe die Hälfte mit 44,6%, öffentliche Träger. Es folgt freie Trägern mit 21,8% und sonstige Trägern mit 19,0%



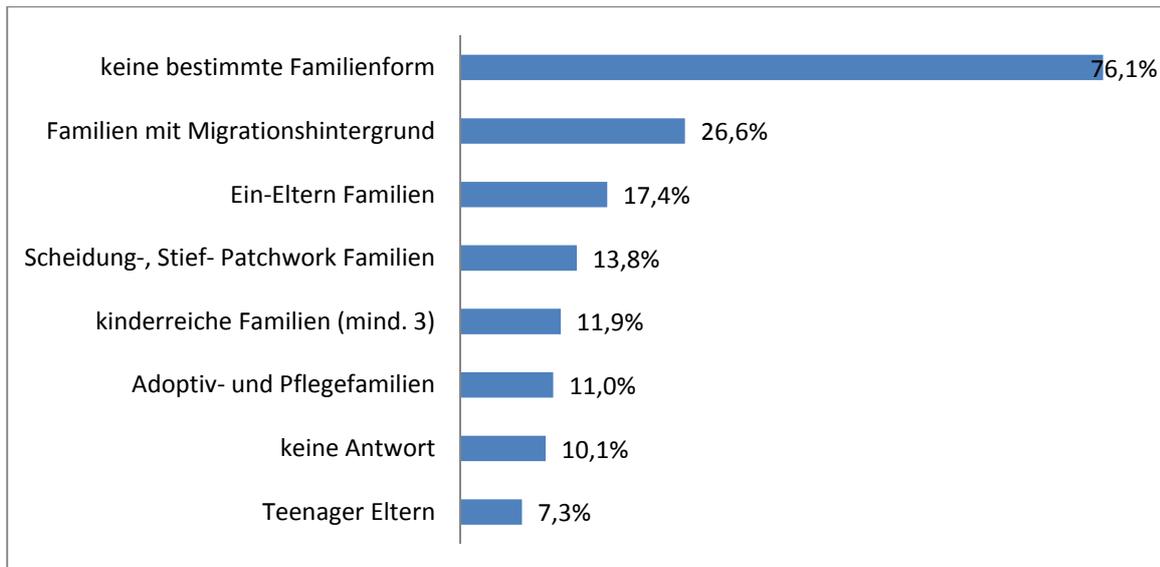
Die meisten Angebote werden mit 31,2% von Kindertageseinrichtungen angeboten. Es folgen sonstige öffentliche Einrichtungen mit 18,3 %, Schulen mit 13,8% und Kirchengemeinden und religiöse Gemeinschaften mit 11,9%.



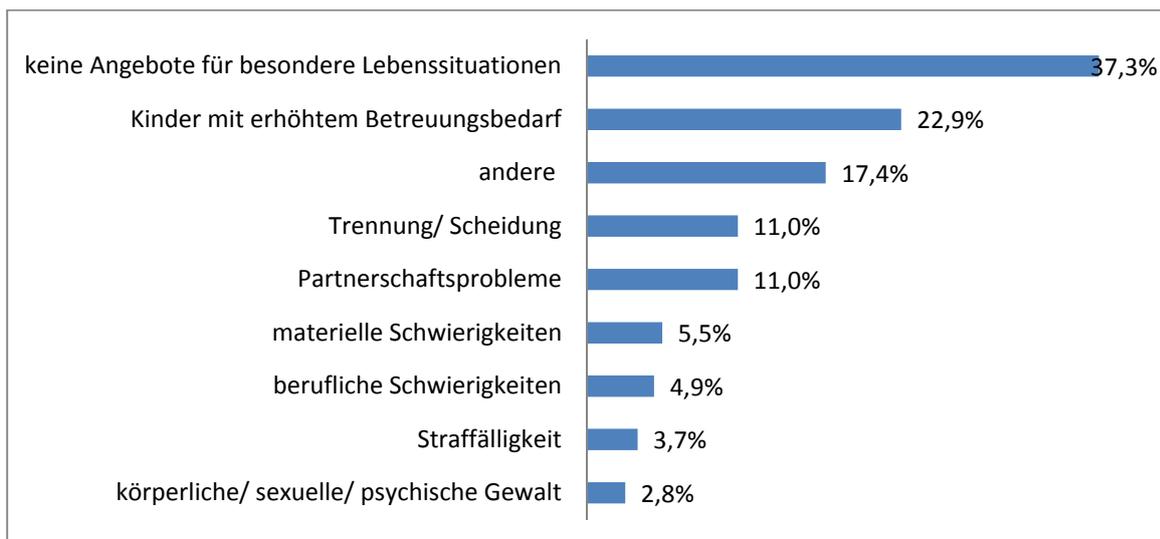
Die Nutzer(innen) der Angebote kommen hauptsächlich aus dem gesamten Landkreis.



Viele Angebote sind unspezifisch, das heißt sie richten sich sowohl bei den Familienformen, als auch Lebens- und Belastungssituationen, an keine besondere Form oder Situation sondern an alle Familien.

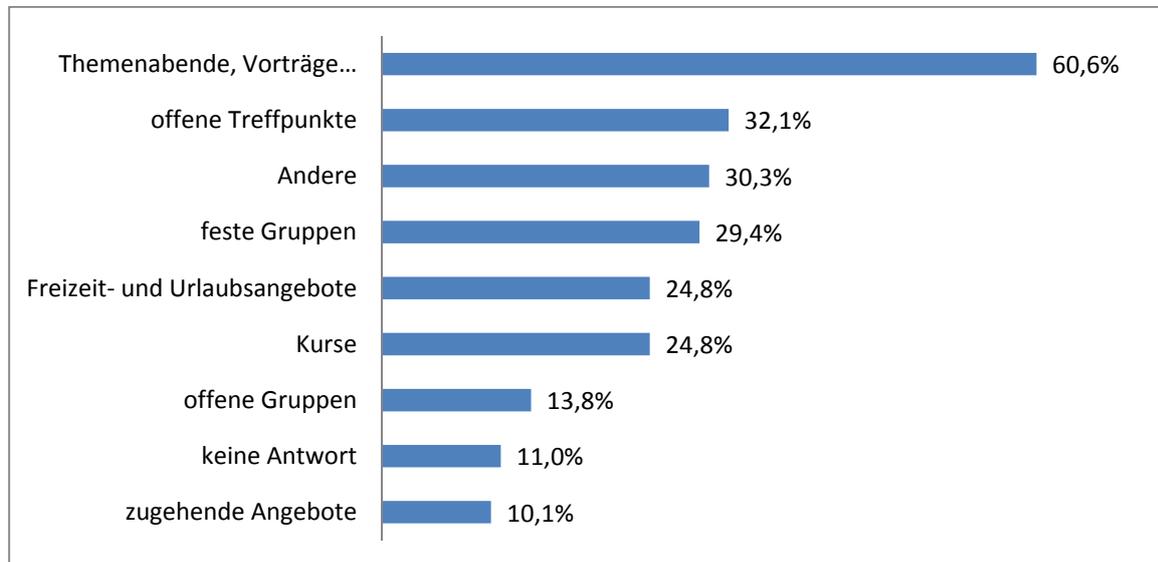


Für welche Familienformen führen Sie familienbildende Angebote durch?



Für welche besondere Lebens- und Belastungssituation von Familien führen Sie familienbildende Angebote durch?

Bei der Form der Veranstaltung überwiegen Themenabende, Informationsveranstaltungen, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen. Unter Berücksichtigung, dass offene Gruppen und offene Treffpunkte schwierig voneinander abzugrenzen sind, liegen hier vermutlich Vermischungen vor. Die Formen der Angebote verteilen sich mit Ausnahme der zugehenden Angebote relativ gleichmäßig.



1.2.3.2 Bisherige strukturelle Vernetzung der Familienbildung im Landkreis

Im Landkreis Miltenberg findet eine gute Vernetzung der verschiedenen sozialen Einrichtungen in verschiedenen Arbeitsgruppen und -kreisen statt.

So treffen sich z.B. regelmäßig

- der Arbeitskreis frühkindliche Prävention;
- der runde Tisch der Beratungsstellen;
- die Arbeitsgruppen der aktuellen Planungen zur Bildungsregion;
- der Suchtpräventionsausschuss;
- das Netzwerk ElternvertreterInnen an weiterführenden Schulen;
- das regionale Bündnis für Familien mit unterschiedlichen Arbeitsgruppen.

Alle diese Gremien streifen die Familienbildung, befassen sich jedoch im Schwerpunkt mit anderen Themen.

Somit ist die Bildung des Familienbildungsnetzwerkes wichtig, und ihm kommt im Bereich der strukturellen Vernetzung eine zentrale Rolle zu.

1.3. Bedürfniserhebung

1.3.1. Wünsche der Adressaten - quantitative Bedarfsabfrage

1.3.1.1. Methoden und Verlauf der Befragung

Damit der Bedarf an Familienbildung definiert werden kann, ist eine vorherige Bedürfnisabfrage bei den potentiellen Nutzern wichtig. Diese wurde im Landkreis Miltenberg als quantitative Elternbefragung durchgeführt. Als Grundlage diente der vom ifb entwickelte und an die Situation im Landkreis angepasste Fragebogen. (Der Fragebogen ist im Anhang beigelegt)

Der Fragebogen wurde an alle Kindergartenkinder und alle Schulkinder der Klassenstufen 1, 2, 4, 5, 7,9; und 10 verteilt. Hierzu konnten die Kindertageseinrichtungen und Schulen zur Verteilung der Bögen gewonnen werden. Ein anonymer Rücklauf wurde über Boxen in den Eingangsbereichen und frankierten Freibriefumschlägen gewährleistet. Zusätzlich wurden die Fragebögen den Willkommensbriefen der KoKi beigelegt und den Berufsschulen, dem Jobcenter und den Hebammenpraxen mit der Bitte um Weiterreichung an Eltern zugestellt. Außerdem haben Beratungsstellen und weitere Kooperationspartner Fragebögen verteilt.

Die Fragebögen haben soziodemographische Merkmale abgefragt. Sie haben den Bekanntheitsgrad sowie den bisherigen Nutzen als auch die Wünsche der Familie über künftige Themen, Veranstaltungsarten, Orten und Entfernungen erfragt.

Die Fragebögen waren, um die Bedeutung des Themas zu unterstreichen und die Familien zur Mitarbeit zu gewinnen, jeweils mit einem Anschreiben des Landrates versehen. Hierin wurde in türkischer und russischer Sprache auf die Homepage des Landratsamtes verwiesen. Dort konnte der Fragebogen in diesen beiden Sprachen heruntergeladen werden.

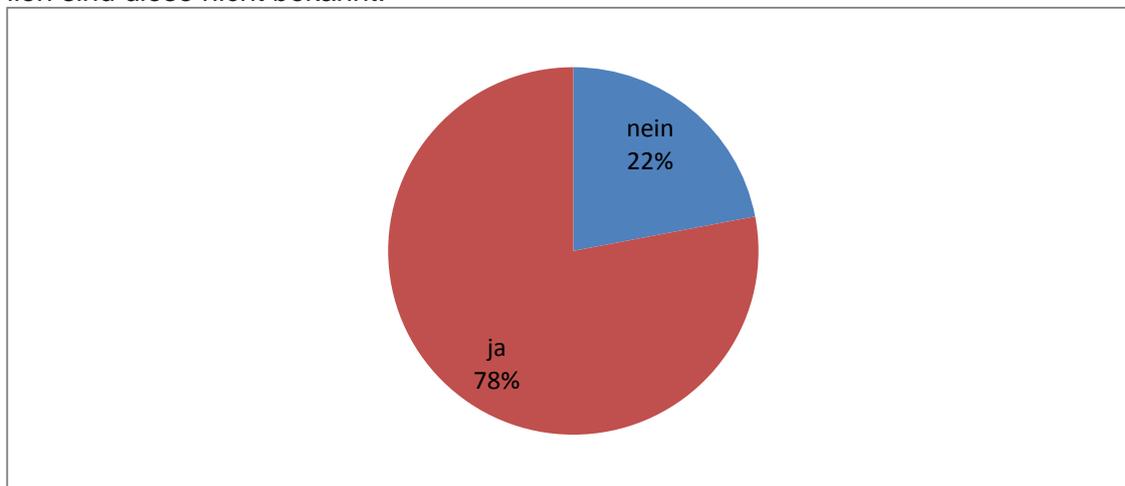
Die Auswertung der Befragung wurde durch den Lehrstuhl Elementar- und Familienpädagogik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg vorgenommen. Der Rücklauf betrug 4041 Fragebögen, das entspricht einer Quote von 25,7% der 15700 verteilten Fragebögen.

1.3.1.2. Ergebnisse der Befragung

Nutzung der Familienbildung

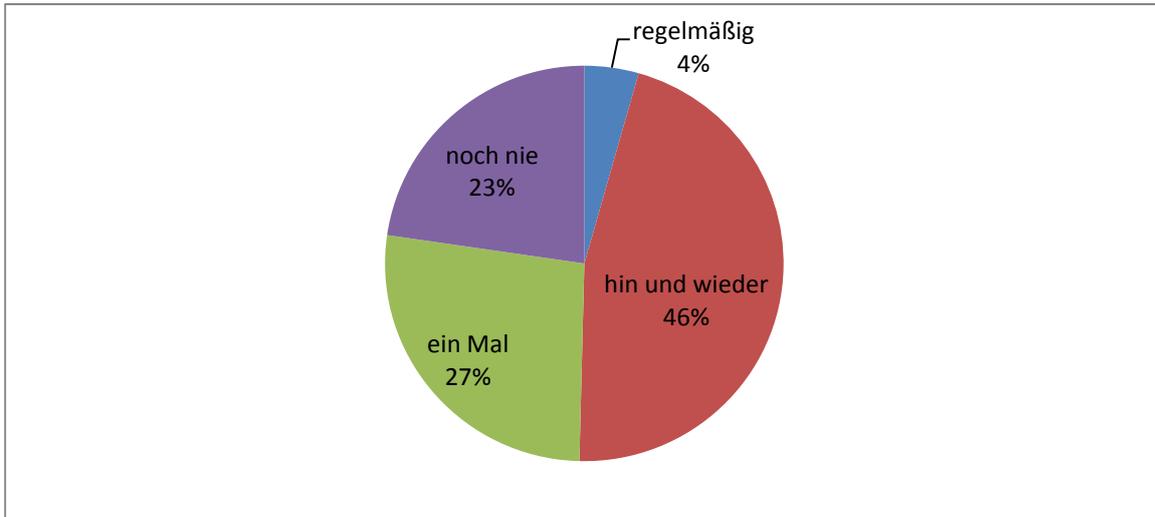
Frage: Haben Sie schon einmal von Angeboten der Familienbildung gehört?

78% der Eltern haben bereits von Angeboten der Familienbildung gehört. Lediglich 22% der Familien sind diese nicht bekannt.



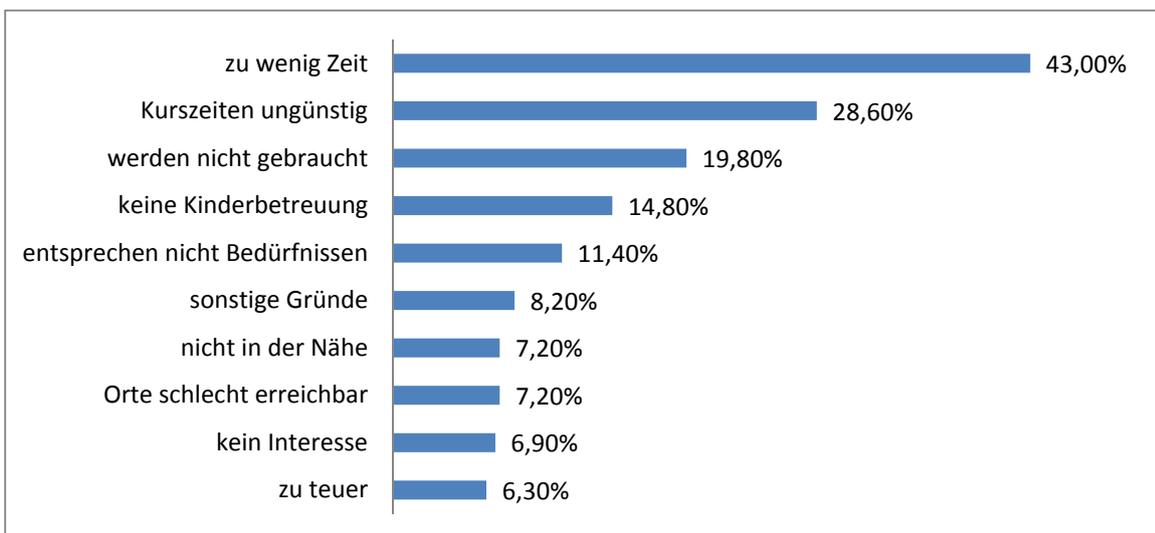
Frage: Haben Sie schon Angebote der Familienbildung genutzt?

Von den Eltern, die bereits von Angeboten der Familienbildung gehört haben, nutzten diese 23% bislang noch nicht, 26,9% bislang einmalig, 46% gelegentlich und 4,4% regelmäßig.



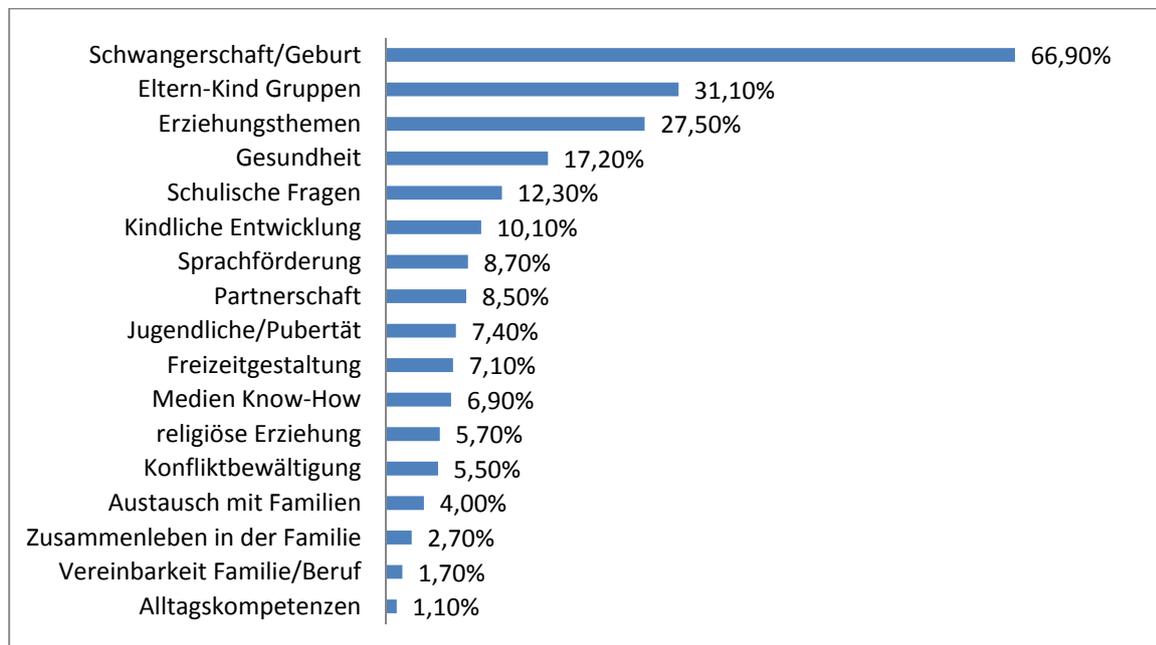
Frage: Welche Gründe gibt bzw. gab es für Sie, Angebote der Eltern- und Familienbildung nicht in Anspruch zu nehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

Hier antworteten 43,0 Prozent der Befragten hierfür zu wenig Zeit zu haben. Für 28,6% waren die Kurszeiten ungünstig, 19,8% äußerten keine Angebote zu benötigen. 14,9% gaben fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten als Grund an. Bei 11,4% entsprachen die Angebote nicht ihren Bedürfnissen. 7,2% gaben fehlende Angebote in der Nähe als Gründe an. Für den gleichen Prozentsatz waren die Orte schlecht erreichbar, 6,9% hatten kein Interesse an den Angeboten. Die Kosten spielten nur für 6,3% eine Rolle die Angebote nicht zu besuchen. 8,2 % gaben sonstige Gründe an.



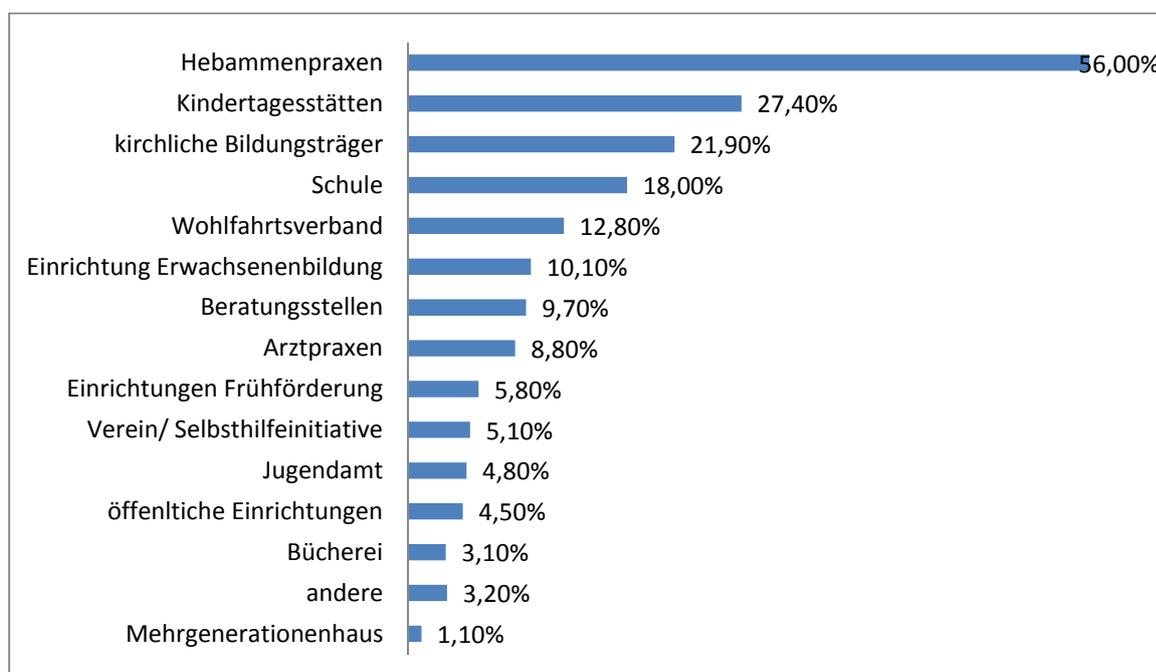
Frage: Mit welchen Themenbereichen haben sich die von Ihnen genutzten Angebote befasst? (Mehrfachnennungen möglich)

Die Themenbereiche Schwangerschaft und Geburt wurden mit 66,9% mit Abstand am meisten genutzt. Großes Interesse zeigten Eltern auch an Eltern-Kind Gruppen/Treffs mit 31,1% und Erziehungsthemen mit 27,5 %. Gut besucht waren außerdem Veranstaltungen zu den Themen Gesundheit (17,2%), schulischen Fragen (12,3%) sowie zur kindlichen Entwicklung 10,1%.



Frage: Wer hat das Angebot/die Angebote durchgeführt? (Mehrfachnennungen möglich)

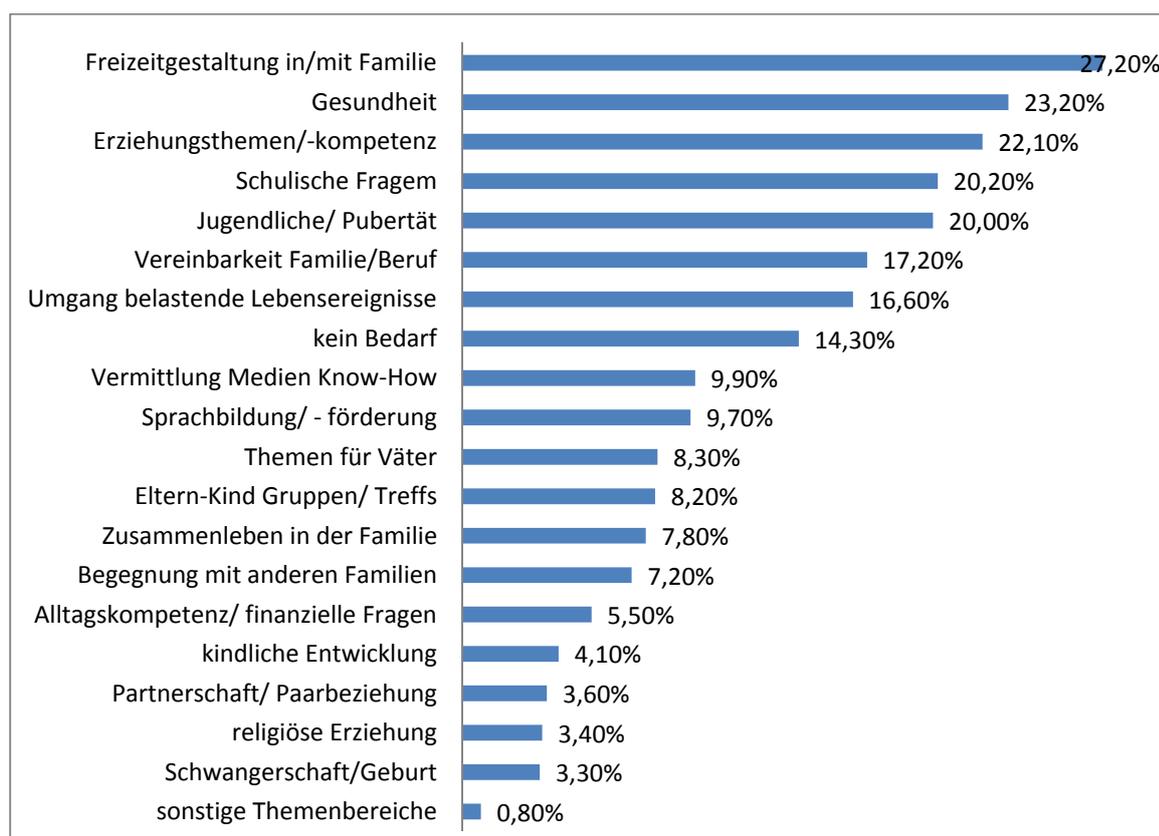
Die Einrichtungen mit den am meisten genutzten Angeboten sind die Hebammenpraxen mit 56,0%. Kindertagesstätten sowie kirchliche Bildungsträger sind mit 27,4% beziehungsweise 21,9% gern genutzte Anbieter. Bedenkt man, dass viele Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft sind erhöht sich die Nutzung der Angebote unter kirchlicher Trägerschaft.



Wünsche der Eltern für den Bereich der Familienbildung

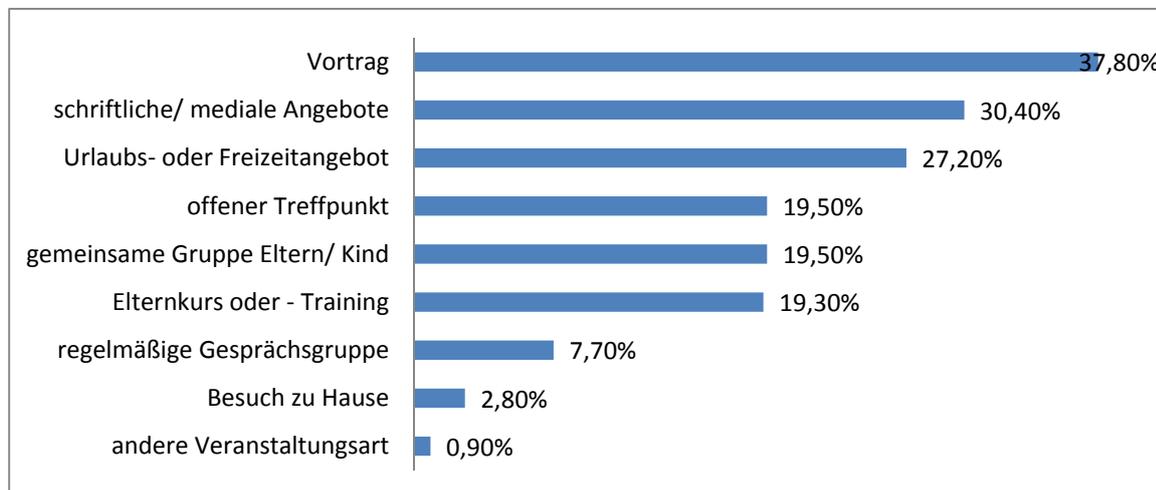
Frage: Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?

Die Ergebnisse der Befragung ergaben bei den Bedürfnissen der Eltern Schwerpunkte in sieben Themenfeldern. Besonders hoch sind die Wünsche nach Angeboten zur Freizeitgestaltung in/mit der Familie mit 27,2% sowie im Bereich Gesundheit mit 23%. Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz sind mit 22,1% leicht mehr gefragt als schulische Fragen mit 20,2% und der Themenkomplex Jugendliche und Pubertät mit 20,0%. Im Weiteren gab es hohe Ergebnisse für den Bereich der Problem- und Konfliktbewältigung/Umgang mit belastenden Lebensereignissen mit 16,6% sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit 17,2%.



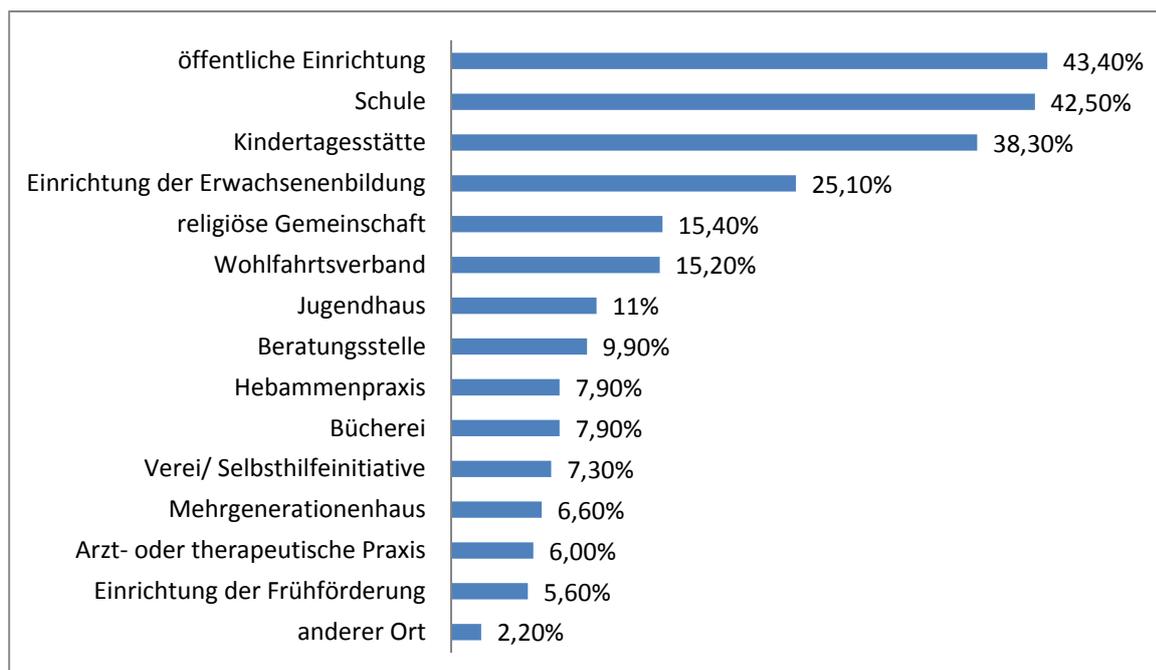
Frage: An welcher Art von Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

Besonders beliebt bei Eltern sind Vorträge mit 37,8%. Ebenso würden sie mit 30,4% gerne schriftliche oder mediale Angebote annehmen. Urlaubs- und Freizeitangebote sind mit 27,2% ebenfalls sehr gewünscht. Offene Treffpunkte und gemeinsame Gruppen für Eltern- und Kind sind mit jeweils 19,5% ähnlich von Interesse wie Elternkurse oder-Trainings mit 19,3%. Weniger interessant sind regelmäßigen Gesprächsgruppen für Eltern mit 7,7%. Kaum Bedarf besteht an Hausbesuchen mit 2,8 %



Frage: Wo sollten familienbildende Angebote Ihrer Meinung nach am besten stattfinden? (Mehrfachnennungen möglich)

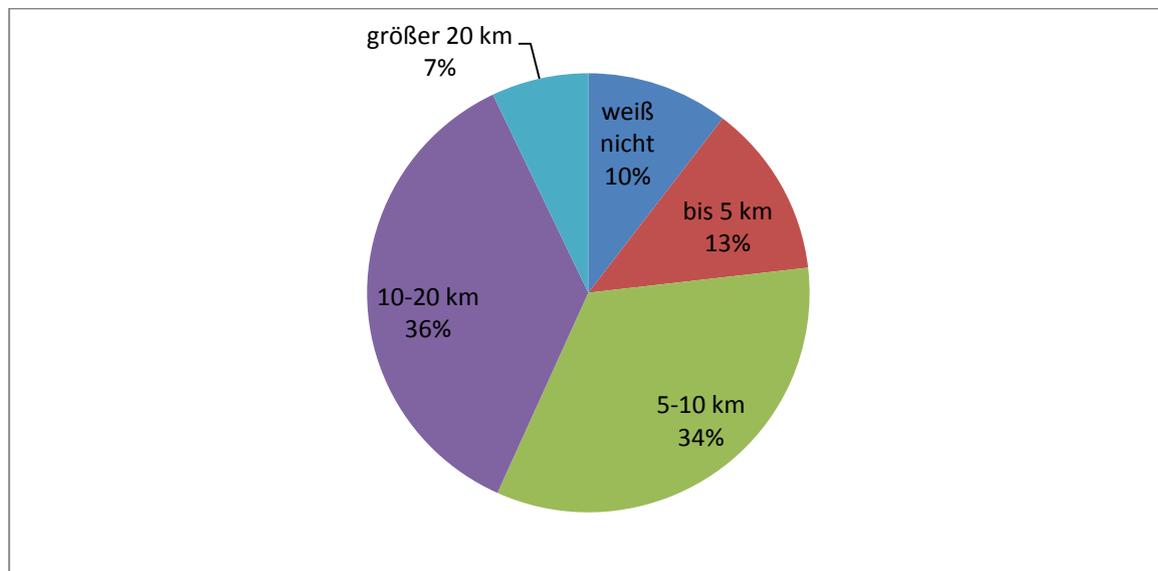
Eltern möchten Angebote der Familienbildung in öffentliche Einrichtungen mit 43,4% Schulen mit 42,5% und Kindertagesstätten mit 38,3%. Sie bevorzugen somit Orte, die Ihnen vertraut sind, weil sie zu ihnen auch im Alltag Kontakt haben. Ansonsten haben Eltern Orte der Erwachsenenbildung mit 25,1%, gefolgt von religiösen Gemeinschaften mit 15,4% und Wohlfahrtsverbänden mit 15,2% angegeben.



Rahmenbedingungen der Angebote

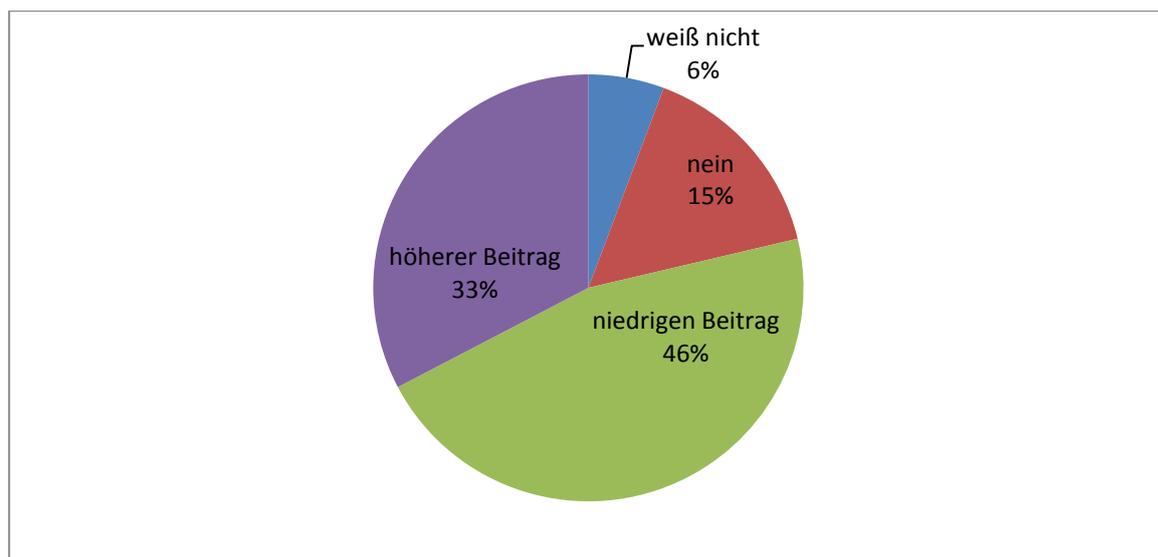
Frage: Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für Sie zumutbar?

Eltern im Landkreis Miltenberg zeigen eine hohe Bereitschaft für familienbildende Angebote Wege zurückzulegen. 67% der Eltern sind bereit mindestens 5 km zu fahren. Nur 13% sind nicht bereit mehr als 5 km Weg in Kauf zu nehmen. 10% hat hierzu keine Meinung.



Frage: Bei manchen Veranstaltungen ist es nötig einen Kostenbeitrag zu erheben. Wären Sie grundsätzlich bereit, einen solchen Beitrag zu leisten?

33% der Eltern sind bereit einen höheren, 46% einen niedrigeren Kostenbeitrag zu leisten. Lediglich 15% würden keine Angebote mit Kostenbeitrag nutzen. 6% wissen es nicht.

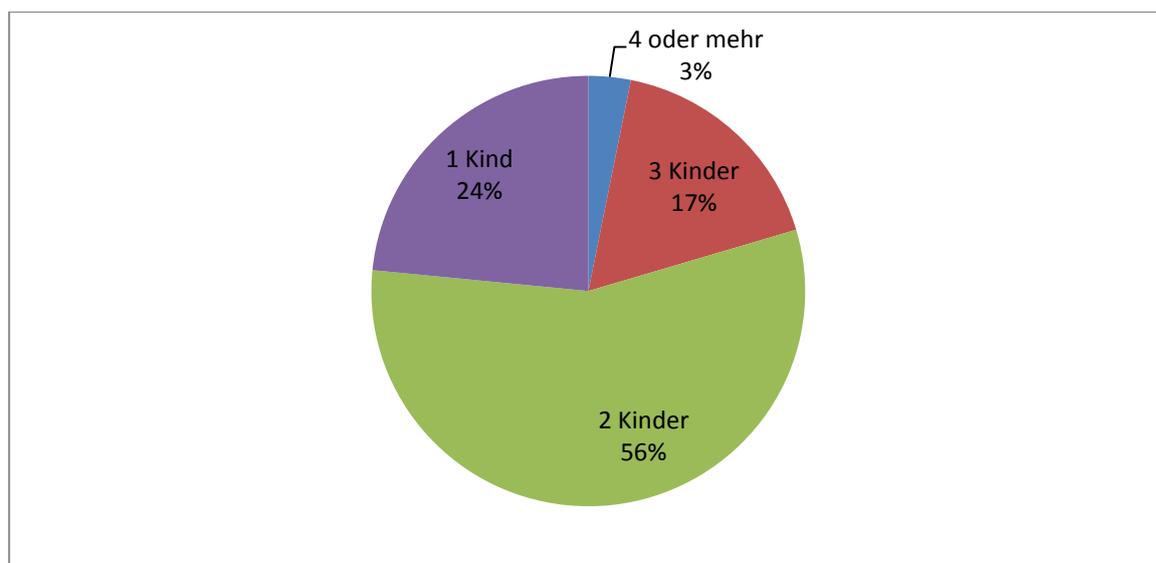


Soziodemographische Faktoren

Frage: Wie viele Kinder leben in ihren Haushalt?

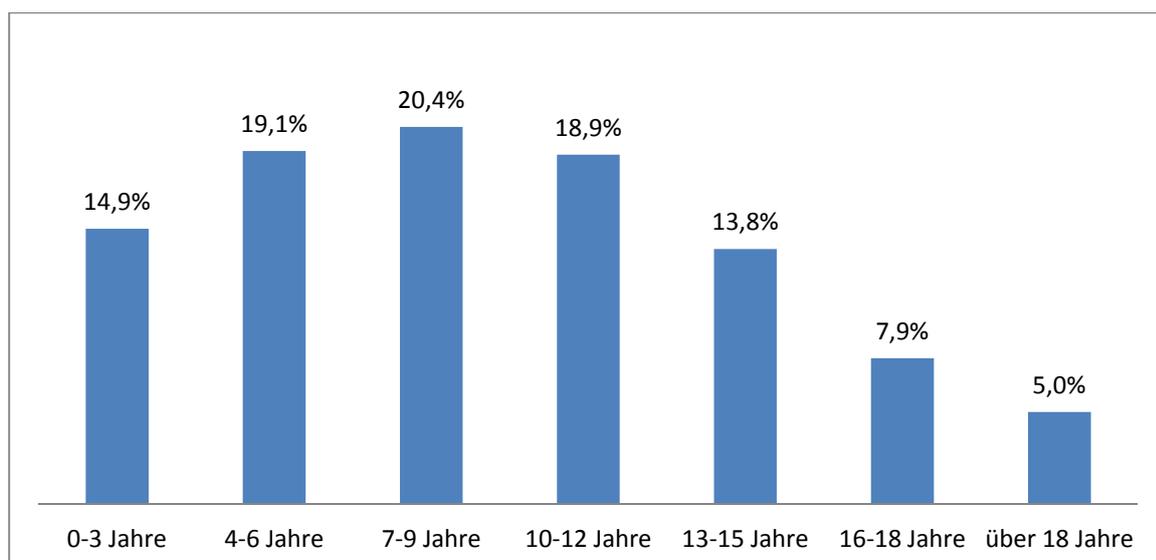
An der Befragung haben 23,1% Familie mit einem, 55,3% % mit zwei, 17,0% mit drei und 4,6% mit 4 oder mehr Kindern teilgenommen. Dies entspricht ungefähr der Verteilung der Kinderzahl pro Haushalt im Landkreis Miltenberg.

Es konnte festgestellt werden, dass es keine Zusammenhänge zwischen Anzahl der Kinder und der Nutzung und Wünsche der Angebote der Familienbildung sowie deren Rahmenbedingungen gibt.



Frage: Wie alt sind die Kinder der an der Befragung teilgenommenen Familie?

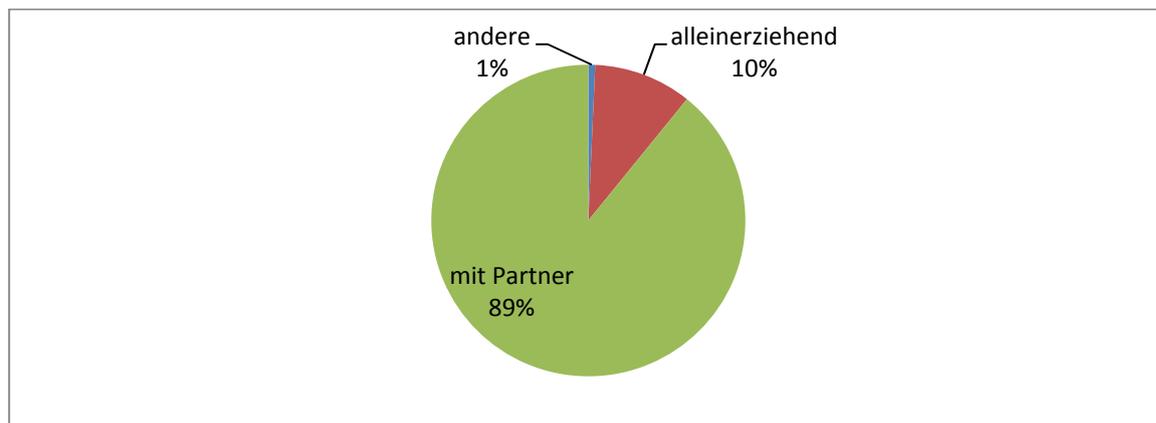
Es haben Familien mit Kindern in allen Altersspannen teilgenommen. Besonders stark waren die Familien mit Kindern zwischen 4 und 12 Jahren vertreten.



Frage: Bitte beschreiben Sie Ihre Familiensituation

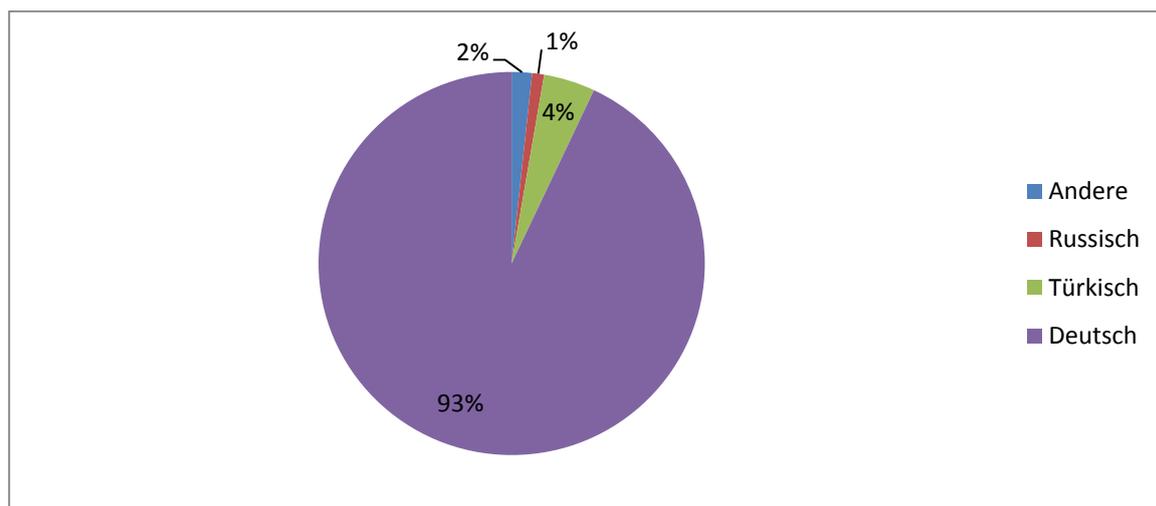
89,2% der teilgenommenen Familien waren verheiratet oder mit einem Partner zusammenlebend. Hier sind auch die Stieffamilien erfasst. 10,1% der Familien waren alleinerziehend und 0,7 % lebten in einer anderen Familiensituation.

Besonders bei den Themenbereichen unterscheiden sich die Wünsche von alleinerziehenden Eltern von den Wünschen der zusammenlebenden Eltern. Alleinerziehende Eltern haben einen höheren Bedarf bei den Themenkomplexen Jugendliche und Pubertät, Problem und Konfliktbewältigung bzw. Umgang mit belastenden Lebenssituationen sowie der Freizeitgestaltung. Entsprechend diesem Bedarf sind auch besonders Urlaubs- und Freizeitangebote gewünscht.



Frage: Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag gesprochen?

93,0 % der Familien sprechen im Alltag deutsch, 4,3% türkisch, 1,0 % russisch und 1,7% eine andere Sprache. Bedenkt man, dass ca. 10 % der Kinder, die eingeschult werden einen Migrationshintergrund haben, jedoch nicht jedes Kind mit Migrationshintergrund eine andere Alltagssprache als deutsch benutzt, kommt die Teilnahme von Familien mit anderer Alltagssprache der tatsächlichen Verteilung im Landkreis sehr nahe.



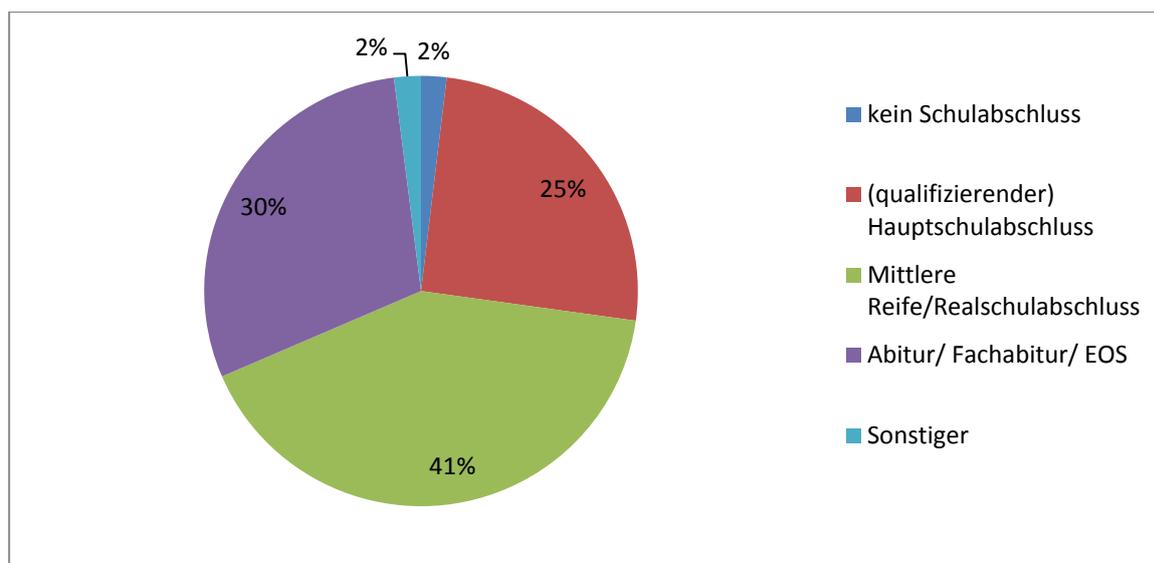
Bei den Familien mit einer anderen Alltagssprache unterscheiden sich die Themen der gewünschten Angebote leicht von den Wünschen der Familien mit deutscher Alltagssprache. Hier spielen zusätzlich zum Bereich Gesundheit und Freizeitgestaltung die Themen schulische Fragen und Sprachförderung eine wichtige Rolle. Bei der Art der Veranstaltung sind Vorträge weniger interessant. Ein hoher Bedarf besteht an schriftlich und medialen sowie Gruppenangeboten.

43,3% der türkischen Eltern und 48,1% der russischen Eltern würden nur kostenlose Angebote in Anspruch nehmen.

Die Bereitschaft zu fahren sinkt leicht. Es sind noch 56,3% der türkischen Eltern und 45,1% der russischen Eltern bereit mehr als 5 km zu fahren.

Frage: Welches ist ihr höchster Bildungsabschluss?

Familienbildung ist mit 29,5 % Thema von Menschen mit höherem Bildungsabschluss. Der größte Teil der Nutzer hat mit 41,3% einen mittleren Bildungsabschluss. 25,3 % der Nutzer besitzt einen Hauptschul- oder qualifizierender Abschluss.

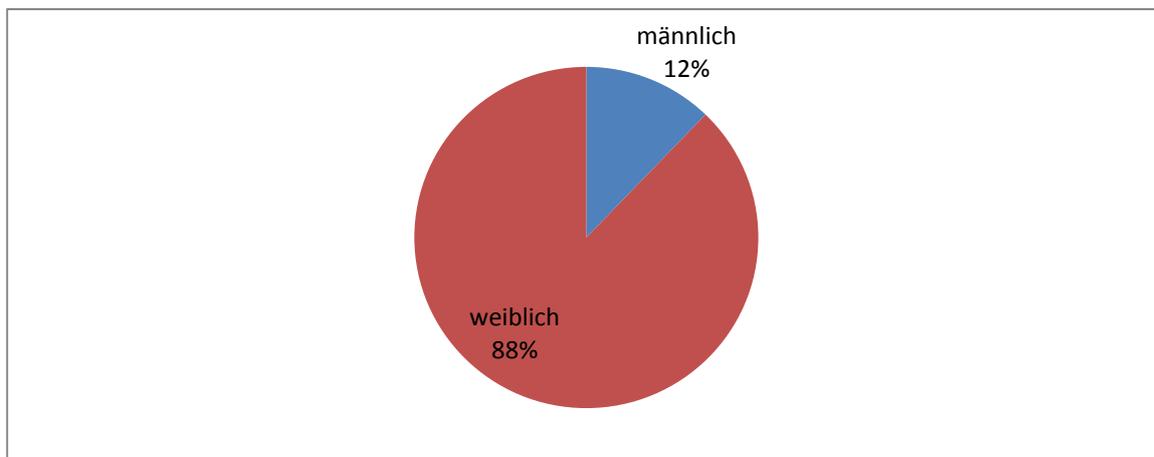


Es besteht ein sehr geringer Zusammenhang zwischen dem Schulabschluss und den Themenbereichen der genutzten Angebote. Themenbereiche wie „Erziehungsthemen und –kompetenz“ sowie kindliche Entwicklung werden eher von Familien mit höherem Bildungsabschluss genutzt. Im Weiteren besteht ein geringer Zusammenhang zwischen dem Schulabschluss und der Art der gewünschten Veranstaltung. Vorträge werden eher von Personen mit einem höheren Bildungsabschluss gewählt. Ein ebenfalls schwacher Zusammenhang besteht zwischen dem Schulabschluss und der Bereitschaft einen Kostenbeitrag zu bezahlen. Je höher der Schulabschluss, desto größer ist die Bereitschaft für einen Kostenbeitrag.

Keine Zusammenhänge bestehen zwischen dem Schulabschluss und der Form der besuchten Angebote, sowie dem Schulabschluss und den gewünschten Themenbereichen. Es besteht ebenfalls kein Zusammenhang zwischen dem Schulabschluss und dem gewünschten Veranstaltungsort sowie der zumutbaren Entfernung.

Frage: Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:

Familienbildung ist ein Thema der Frauen. Dies zeigt sich im Alltag an der Nutzung und wird auch bei der Befragung widerspiegelt. 87,8% Bögen wurden von Frauen und 12,2% von Männern ausgefüllt.



Verteilung auf Gemeinden

Die Fragebögen können den Gemeinden und Städten des Landkreises zugeordnet werden. Es erfolgte eine gute Streuung beziehungsweise Teilnahme quer durch den gesamten Landkreis. Es haben zwischen 2,1% und 4,3% der Einwohner an der Befragung teilgenommen. Diese Zahl umfasst alle Einwohner und nicht nur die Haushalte mit Kindern.

1.3.2. Ergänzende Bedürfnisabfrage:

Eltern äußerten im Rahmen der quantitativen Bedarfsabfrage ein besonders hohes Interesse an Angeboten im Bereich Gesundheit und Freizeit.

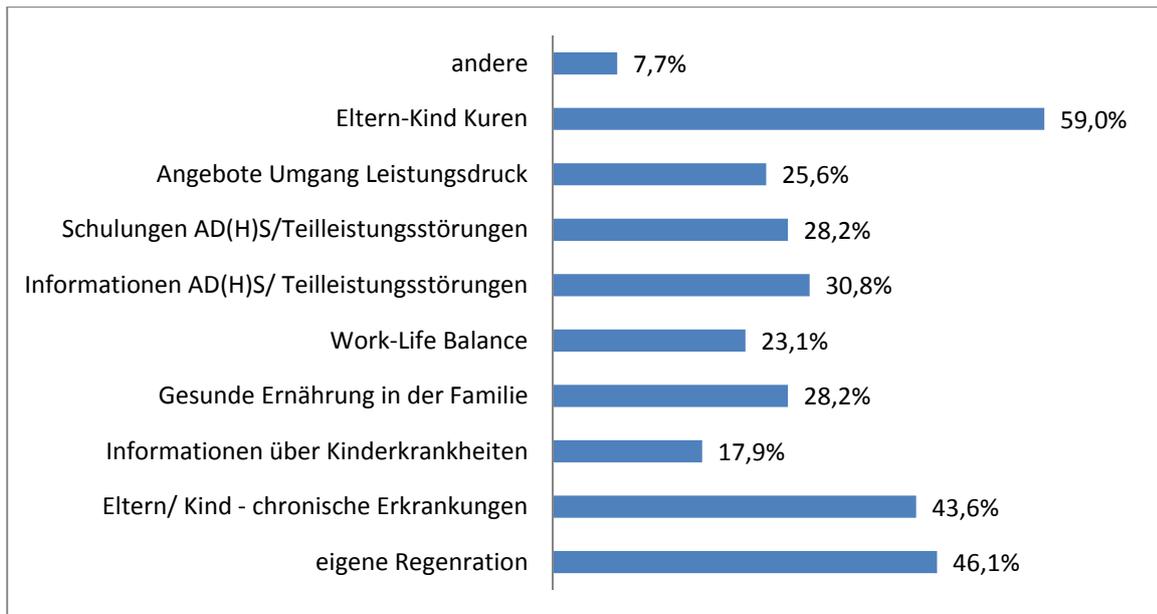
Diese Bereiche sind sehr vielseitig und können mit verschiedenen Schwerpunkten versehen sein. Es war unklar, ob die Eltern hier Wünsche an die Familienbildung richteten oder hier andere Bereiche gemeint haben.

Damit hierzu eine differenziertere Aussage möglich ist, wurde ergänzend zur quantitativen Umfrage, über Multiplikatoren an eine geringe Zahl an Familien, ein Fragebogen mit einer ergänzenden Elternbefragung ausgeteilt. Hierbei wurden Eltern nach ihren Wünschen an Angeboten für Familien im Bereich Gesundheit und Freizeit befragt. Bewusst wurden Angebote aus dem Bereich der Familienbildung mit Angeboten aus dem Bereich Freizeit und Gesundheit unabhängig der Familienbildung gemischt, um zu sehen, an welche Bereiche sich die Interessen der Familien wenden.

Es konnten 45 Bögen ausgewertet werden.

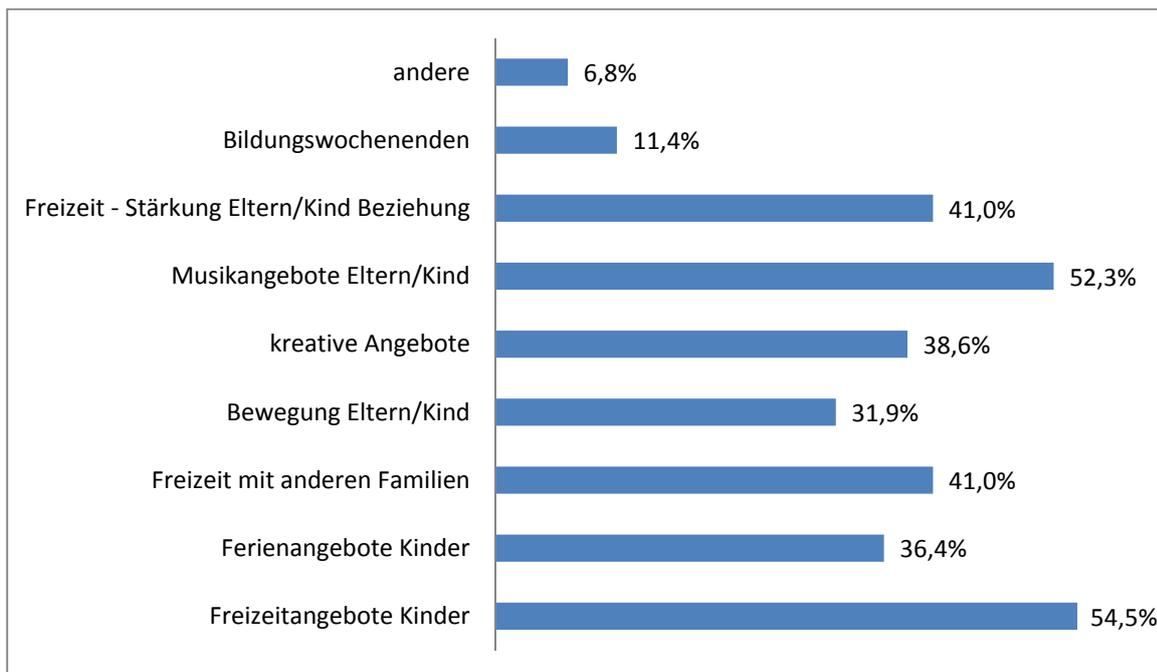
13,3% der Familien haben kein Interesse an Angeboten im Bereich Gesundheit

Die Interessen der Familien verteilen sich wie folgt:



2,2% der teilgenommenen Familien haben kein Interesse an Angeboten im Bereich Freizeit

Die Interessen der Familien verteilen sich wie folgt:



An der Befragung konnte festgestellt werden dass Eltern sehr vielseitige Interessen im Bereich Gesundheit und Freizeit haben. Diese richten sich nicht ausschließlich an die Familienbildung. Das echte Interesse kann deshalb etwas niedriger als die Ergebnisse der quantitativen Befragung ausfallen. Die ergänzende Befragung hat aber auch gezeigt, dass durchaus ein großes Interesse an Angeboten der Familienbildung im Bereich der Freizeit und Gesundheit vorliegen. So haben 93,3% der befragten Familien mindestens ein Angebot aus dem Bereich Familienbildung angekreuzt. Lediglich 6,7 % wählten ausschließlich Angebote aus anderen Bereichen.

1.3.3. Experteninterviews

Nachdem die Vermutung bestand, dass an der qualitativen Befragung vergleichsweise wenige Familien mit belastenden Lebenssituationen oder Familien mit Migrationshintergrund teilnehmen werden, wurden noch ergänzende Interviews mit Institutionen geführt.

Es fanden Gespräche mit

- der psychologischen Beratungsstelle für Kinder und Jugendlichen des Caritasverbandes Miltenberg
- der Alleinerziehenden Beratung des diakonischen Werkes
- dem Verein Frauen für Frauen e.V.
- dem Quartierzentrum in Elsenfeld

statt.

In Erlenbach und Elsenfeld leben besonders viele Familien mit Migrationshintergrund. Der Verein Frauen für Frauen sowie das Quartierszentrum erreichen mit ihren Angeboten viele dieser Familien.

Als wichtiges Ergebnis konnte festgehalten werden, dass alle Familien ein großes Interesse an der Weiterentwicklung ihrer erzieherischen Kompetenzen zeigen. Eltern sind die Experten ihrer Kinder und machen als solche meist sehr gute Arbeit. Dies gilt es zu respektieren.

Angebote werden besonders gut angenommen, wenn sie sich tatsächlich am Bedarf der Familien orientieren. Sinnvoll ist es, die Themen der Familien aufzunehmen, Angebote in nicht belehrender Form anzubieten und die Familien aktiv miteinzubeziehen. Beachtet werden sollte außerdem die Verschiedenheit von Familien. Jede Familie muss für sich die passenden Wege finden, pauschale Lösungen sind ungeeignet. Angebote sollten nicht defizitorientiert erfolgen, sondern die Fähigkeiten der Familien stärken. Außerdem dürfe nicht nur die anstrengende, sondern müsse vielmehr die leichte Seite von Erziehung vermittelt werden.

Besonders wichtig ist die persönliche Ansprache der Familien. Es benötigt Menschen die in gutem Kontakt zu den Familien stehen und diese für das Angebot werben. Ebenfalls ist ein Vertrauen in die Einrichtung, sowie den Menschen, die dort arbeiten, notwendig.

Gute Kontakte ergeben sich oft aus alltagspraktischen Angeboten. Über gemeinsame Kreativität oder Freizeitgestaltung ist der Zugang leichter.

Alleinerziehende Familien begrüßen auch Angebote in Form von Seminaren. Diese verknüpfen Abstand zum Alltag mit gegenseitigem Austausch und Freizeitaktivitäten. Außerdem kann so leichter über eine angebotene Kinderbetreuung dieses Thema gelöst werden.

1.3.4. Zusammenfassung der Bedürfnisbefragung

Insgesamt haben an der Befragung viele Familien teilgenommen. Es konnten Familien in allen Orten mit unterschiedlicher Anzahl von Kindern, verschiedenen Schulabschlüssen und allen Altersstufen von Kindern erreicht werden. Es haben Familien mit anderer Alltagssprache, sowie Familien die alleine im Alltag verantwortlich sind, annähernd einer entsprechenden Verteilung innerhalb des Landkreises, teilgenommen.

Die Befragung gibt somit gut die Nutzung und Wünsche zu Angeboten der Familienbildung der Familien des Landkreises wieder.

Ein wichtiger Grund weshalb Familien Angebote der Familienbildung nicht nutzen ist das Thema Zeit. Dieses spiegelt sich in den Antworten „keine Zeit für Angebote“ oder „Kurszeiten liegen ungünstig“ wider. Die Bedeutung des Themas Zeit entspricht den veränderten Bedingungen in denen

Familien heute, mit den gestiegenen Anforderungen die die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit mit sich bringen, leben. Dies zeigt sich vermutlich auch an dem deutlichen Wunsch der Eltern nach Angeboten im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie dem Wunsch nach medialen Angeboten. Diese sind zeit- und ortunabhängig und können von den Familien jederzeit flexibel genutzt werden.

Es besteht im Landkreis Miltenberg eine hohe Nutzung an Angeboten bei Schwangerschaft und Geburt. Diese werden hauptsächlich von Hebammenpraxen angeboten. Demgegenüber steht nur 3% geäußelter Bedarf an Angeboten aus diesem Bereich. Daraus lässt sich folgern, dass diese Angebote wichtig sind und gerne genutzt werden, der Bedarf jedoch gedeckt ist und kein großer Ausbau nach aktuellem Stand notwendig scheint.

Ebenfalls werden Eltern-Kind Gruppen oft besucht. Dem gegenüber steht ein gering geäußelter Bedarf. Dies wird vermutlich darauf zurückzuführen sein, dass hier bedarfsgerechte Angebote vorhanden sind und ein Ausbau nur im Einzelfall notwendig wird. Außerdem muss beachtet werden, dass durch eine frühere institutionelle Betreuung der Kinder die Zeit der Nutzung von Mutter-Kind Gruppen zurückgeht.

Im Landkreis Miltenberg besteht ein hohes Bedürfnis nach Angeboten im Bereich der Gesundheit und Freizeitgestaltung. Selbst bei der Vermutung, dass Eltern teilweise nur schwer Angebote der Familienbildung von Angeboten der reinen Freizeitgestaltung und Regeneration der eigenen Gesundheit abgrenzen konnten, ist der Prozentsatz des Interesses bedeutend.

Besonders das Thema der Freizeitgestaltung zeigt, dass Eltern ihre immer weniger vorhandene Familienzeit gerne qualitativ gut nutzen wollen. Gemeinsame Freizeitaktivitäten zwischen Eltern und Kind sind wichtig zur Stärkung der Eltern- Kind Bindung als Basis für eine gelingende Erziehungsarbeit.

Hausbesuchsprogramme werden kaum genutzt und auch kaum gewünscht. Dies schließt alle Familien, auch die mit besonderen Belastungen und Migrationshintergrund mit ein.

Besonders auffällig im Landkreis Miltenberg ist die Bereitschaft Wege für familienbildende Angebote zurückzulegen. Dies deckt sich mit dem Alltag von Familien. Aufgrund der kleineren Gemeinde und Städte müssen Familien für Schulen, Einkäufe, Arzttermine und Freizeitangebote oft Strecken auf sich nehmen. Die Bereitschaft für Angebote der Familienbildung Wege zurückzulegen ist vermutlich abhängig von der Art des Angebotes. Für eine Eltern-Kind Gruppe ist die Bereitschaft eventuell geringer als für einen Vortrag oder einen Seminartag.

Außerdem sinkt bei Familien mit einer anderen Alltagssprache die Mobilitätsbereitschaft ebenso wie die Bereitschaft einen Kostenbeitrag zu bezahlen.

Besonders gut akzeptiert sind Veranstaltungen in Kindertagesstätten, Schulen und öffentlichen Einrichtungen. Dies sind Orte die den Eltern aus ihrem Alltag vertraut sind.

Bei alleinerziehenden Familien sind die Themen Pubertät und Jugendliche sowie Umgang mit belastenden Lebensereignissen vorrangig. Dies entspricht der besonderen Lebenssituation in der diese Elternteile alleine für meist ältere Kinder verantwortlich sind und zudem teilweise die Situation der Trennung verarbeiten müssen. Hier haben sich Veranstaltungen bewährt, die eine Mischung aus Austausch und Freizeit mit gekoppelter Kinderbetreuung anbieten.

Bei Familien mit Migrationshintergrund werden zudem die Themen Schule und Sprachförderung gewünscht. Dies steht ebenfalls in direktem Zusammenhang mit der persönlichen Lebenssituation der Familien.

Familienbildung gelingt besonders gut, wenn die Ansprache durch persönliche Kontakte in einer guten Beziehung erfolgt und ein Vertrauen in den Anbieter, das Angebot und den Ort des Angebotes besteht.

2. perspektivische Schwerpunkte der Familienbildung im Landkreis Miltenberg

2.1. Prozess – auf dem Weg zu Schwerpunkten

Nach dem Vorliegen der Bedürfnisabfrage wurden diese Ergebnisse in der Steuerungsgruppe und dem Familienbildungsnetzwerk, als Expertenforum der Familienbildung in der Region diskutiert, reflektiert und gewertet.

Im Familienbildungsnetzwerk wurden für zuvor priorisierte Zielgruppen (Familien im Allgemeinen, sozial benachteiligte Familien, alleinerziehende Familien, Familien mit weiteren besonderen Bedarfen und Familien mit Migrationshintergrund) Themen, Ziele, inhaltliche Schwerpunkte und Zugangswege ausgetauscht. Die nachfolgende Tabelle gibt einen kurzen beispielhaften Einblick in die Arbeitsmethodik:

Familien mit Migrationshintergrund

Themen	Ziele	Inhaltliche Schwerpunkte	Zugangswege
Sprachförderung	Familien für Deutschunterricht gewinnen Kompetenz der Mehrsprachigkeit anerkennen	Teilnahme am gesellschaftlichen Leben Bilingualität fördern	Ausländerbeauftragte Bücherei (zweisprachige Bücher/ Lesestunden) Treffen/ Austausch Multikulturelle Cafés, Mutter-Kind Gruppen, Vorträge, Workshops

Die befragten Familien wünschten sich besonders Angebote zu verschiedenen Themenschwerpunkten. Diese wurden ebenfalls in den verschiedenen strukturellen Ebenen diskutiert und gewertet.

Ergänzt mit Einschätzungen von Politikern und Experten, im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Förderprojekt, sowie den Interviews mit Experten, konnten für den Landkreis Miltenberg folgende Schwerpunkte herausgearbeitet werden.

2.2. Leitziel der Familienbildung

Das Leitziel ist ein bedarfsgerechter Ausbau der Angebote der Familienbildung im Landkreis Miltenberg. Hierbei ist eine gegenseitige Begegnung auf der Grundlage von Toleranz und Respekt unverzichtbar. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Familien mit ihren vielfältigen Formen und Interessen. Die Angebote orientieren sich in der Ausgestaltung und Sprachwahl nah an den Familien und sollen auf keinen Fall in beherrschender Form erfolgen. Eltern sind Experten für ihre Kinder und leisten in den meisten Fällen ausgesprochen gute Erziehungsarbeit. Hierfür sollen sie Wertschätzung erfahren.

2.3. Schwerpunkte der Familienbildung

2.3.1. Blick auf Zielgruppen

Die einzelnen Punkte sind teilweise auf andere Zielgruppen übertragbar. Sie wurden entsprechend ihrem Schwerpunkt den einzelnen Gruppen zugeordnet.

Familien im Allgemeinen

Allgemein sind Angebote der Familienbildung auch losgelöst von der besonderen Lebenssituation der Familien wichtig und notwendig. Ziel ist die Stärkung der Erziehungsfähigkeit. Eltern sollen sich ihrer Erziehungsleistung bewusst werden und den Wert ihrer Erziehungsarbeit erkennen. Der Blick liegt ebenfalls bei einer Stärkung der Elternkompetenz, durch z.B. Vermittlung von konstruktiver Kommunikation. Die Steigerung der Konfliktlösungsmöglichkeiten, vor allem auch in der Partnerschaft, erweitert die Kompetenzen von Familien erheblich.

Alleinerziehende Familien/ von Trennung betroffene Familien

Familien, die alleinerziehend oder von Trennung betroffenen sind, wünschen sich insbesondere Angebote zu den Themen Jugendliche- und Pubertät, sowie Problem- und Konfliktbewältigung. Nachdem durch eine Mehrfachbelastung von alleinerziehenden Familien die Freizeit besonders eingeschränkt ist, können Angebote mit Themen der Freizeitgestaltung gekoppelt werden. Dies erhöht einerseits die Attraktivität und ermöglicht andererseits den Familien, in einer Auszeit vom Alltag, Kraft zu schöpfen und sich mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen.

Nachdem sich Eltern die Aufgaben in Erziehungsalltag nicht mit Partner oder Partnerin teilen können, ist der Austausch mit anderen Familien besonders wichtig.

Im Weiteren sollte der Komplex „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ beachtet werden. Dies gilt sowohl bei der Ausgestaltung der Angebote (z.B. bei der Frage der Zeit, des Ortes sowie der Kinderbetreuung), als auch bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Arbeitgeber für die besonderen Herausforderungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Sozial benachteiligte Familien

Teilweise müssen sich Familie auf Grund ihrer sozialen Herkunft, ihrer ökonomischen Situation, ihrer familiären Bedingungen, oder ihrer defizitärer Bildung im Alltag mit zusätzlichen Belastungen auseinandersetzen. Die Familienbildung soll sich um diese Familien besonders bemühen.

Angebote werden gut angenommen, wenn die Ansprache über persönliche Kontakte, denen ein Vertrauensverhältnis zu Grunde liegt, erfolgt. Eine enge Kooperation mit Lehrern und Erziehern ist somit besonders bei der Werbung für eine Teilnahme wichtig.

Die Angebote sollten an alltagsnahen Orten der Familien stattfinden und sich am Alltag von Familien orientieren bzw. praxisnah gestaltet sein. Die Attraktivität zur Teilnahme kann durch die Namensgebung und Ausgestaltung des Rahmens erhöht werden. Der gegenseitige Austausch wird als sehr hilfreich erlebt, so dass hierzu Möglichkeiten geschaffen werden sollen. Experten, die mit den Familien arbeiten, schätzen die Themen Elternkompetenz fördern, altersgerechte Einschätzung der Entwicklung der Kinder, Förderung von Bewegung und Sensibilisierung für eine gesunde und altersgerecht Ernährung für besonders bedeutsam.

Familien mit besonderem Hilfebedarf (z.B. Familien mit behinderten Kindern)

Die Angebote der Familienbildung sollen auf die Anforderungen von Familien mit besonderem Hilfebedarf im Alltag eingehen. Wichtiges Thema ist die Zukunftsperspektive der Kinder. Der Blick sollte sich nicht nur auf das Kind mit dem besonderen Hilfebedarf fokussieren, sondern auch auf weitere Familienmitglieder und deren besondere Situation (z.B. Geschwisterkinder) eingehen.

Familien mit Migrationshintergrund

Familien mit Migrationshintergrund wünschen sich vor allem Angebote der Familienbildung zu den Themen schulische Fragen, Gesundheit, Sprachbildung und Freizeitgestaltung. Wichtig bei der Ansprache der Familien ist ein persönlicher Kontakt. Die Bereitschaft zur Teilnahme steigt signifikant wenn ein Vertrauensverhältnis zu den Angeboten, sowie zum Anbieter vorliegt. Vielen Familien sind das Schul- und Gesundheitssystem aufgrund ihres Heranwachsens in anderen Ländern fremd. Die Nutzung von Chancen und Unterstützung für Ihre Kinder steigt jedoch mit Kenntnis und Verständnis der jeweiligen Systeme, so dass hier die Vermittlung von Informationen sehr wichtig ist. Damit erhöhen sich auch die Bildungschancen, sowie gesellschaftliche Teilhabe. Im Weiteren sollen die Familienbildungsangebote Wissen über kindliche Entwicklungsphasen vermitteln. Die Sprachförderung der Familien soll, unter Wertschätzung der Kompetenz von Mehrsprachigkeit, gefördert werden.

Großeltern

Großeltern sind bei der Erziehung wichtige Partner der Eltern. Sie betreuen Kinder und entlasten Familien. Durch die Nähe zu ihren Kindern und Enkelkindern können, bei unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen, Konflikte entstehen. Großeltern können durch die gewandelten Vorstellungen bei der Erziehung sowie dem geänderten Rollenverständnis der Eltern oder veränderten Lebenssituation (keine Hausfrauenehen – Gleichberechtigung von Mann und Frau) verunsichert sein. Wichtig bei der Familienbildung ist es, die Großeltern, deren Bedeutung und Ressourcen für Familien zu erkennen und diese mit speziellen Angeboten zu unterstützen.

2.3.2. Blick auf Themen

Erziehungsthemen

Der Schwerpunkt der Familienbildung liegt bei der Vermittlung von Sicherheiten im pädagogischen Umgang der Eltern mit ihren Kindern. Für eine altersgemäße Entwicklung der Kinder, sowie einer stabilen Eltern-Kind Beziehung sind die Themen Grenzen setzen, aber auch Loslassen wichtig. Die Angebote sollen für Familien im Allgemeinen und teilweise auch an die vorher beschriebenen Zielgruppen angepasst werden.

Freizeitgestaltung

Das Thema Freizeitgestaltung ist, wie die Bedarfsabfrage gezeigt hat, von besonderem Interesse für Familien. Familienbildung und Freizeitgestaltung setzt einen Focus auf gemeinsame Angebote für Eltern und ihre Kinder. Es ist außerdem empfehlenswert das Thema Freizeit als Zugangsmethode für weitere familienbildende Angebote zu nutzen.

Gesundheit

Der Bereich der Gesundheit ist ebenfalls, wie die Bedarfsbefragung der Familien gezeigt hat, von hohem Interesse. Nicht alle Wünsche der Eltern sind Themen der Familienbildung, sondern fallen z.B. auch in den Bereich der eigenen Gesundheitsvorsorge. Für die Familienbildung empfehlen Experten besonders die Themenkomplexe der Bewegungsförderung, der gesunden Ernährung, sowie der Suchtprävention. Wichtig sind auch Angebote zu AD(H)S, Teilleistungsstörungen wie Dyskalkulie oder Legasthenie oder der Umgang mit schulischem Druck. Hier besteht eine Überschneidung zu den Angeboten für schulische Themen.

Jugendliche/ Pubertät

Die Zeit der Pubertät wird von Familien als besondere Herausforderung, die zu großen Unsicherheiten führen kann, erlebt. Wissen über diese Entwicklungsphasen, bzw. den Veränderungen, die Jugendliche in der Pubertät durchlaufen, erhöhen das Verständnis und die Sicherheit der Eltern. Diese sollen lernen, ihre Kinder in die Eigenständigkeit zu entlassen. Austauschmöglichkeiten mit anderen Familien erleichtern diese Schritte. Ziel der Angebote ist der Gewinn an Sicherheit der Eltern im Umgang mit dieser Phase. Geeignete Formen der Angebote sind neben Vorträgen, auch Workshops oder Kurse. Diese unterstützen den Austausch, bzw. begleiten Eltern über eine längere Zeitspanne und geben dadurch die Möglichkeit geänderte Einstellungen im gegenseitigen Austausch zu reflektieren.

Schulische Themen

Wie bereits beim Bereich Gesundheit aufgezeigt ist der Umgang mit Leistungserwartungen für Eltern und Kinder bedeutsam. Hier sollen Strategien des gesunden Umganges, sowie des Schutzes der Kinder vor zu hohen Belastungen von Kindern in den Blick genommen werden.

Eltern und Schulen sind wichtige Partner bei der Erziehung und Bildung von Kindern. In einem gemeinsamen Interesse um das Kind sollten Angebote für eine gegenseitige Wertschätzung, sowie einen Ausbau der Kooperation sorgen.

Austauschmöglichkeiten, auch schulübergreifend, sind zur Stärkung der Eltern wichtig.

Informationen über die Wahlmöglichkeiten und Perspektiven beim Wechsel der Schulformen erleichtern Familien die Entscheidungen bei diesen Lebensabschnitten.

Übergang Schule und Beruf

Die Phase des Überganges von Schule und Beruf ist für Familien und Jugendliche sehr prägend. Hier werden tiefgreifende Zukunftsentscheidungen getroffen. Unterstützung in Form von Informationen über Ausbildungs-, bzw. Schulmöglichkeiten bzw. Transparenz der Angebote, erleichtert Familien bzw. Jugendlichen die Entscheidung.

2.3.3. Blick auf die Rahmenbedingungen

Art der Veranstaltung

Durch den Ausbau der neuen Informationstechnologien besteht heute die Möglichkeit sich an allen Orten und zu allen Zeiten Antworten auf bestehende Fragen einzuholen. Dies wird von den Eltern auch rege genutzt, so dass die Angebote in medialer und schriftlicher Form für Eltern von besonderem Interesse sind.

Eltern besuchen nach wie vor gerne Vorträge und Workshops. Angebote für einen Austausch in offenen Treffpunkten oder gemeinsamen Gruppen (auch Elternkursen) werden ebenfalls rege genutzt. Workshops sollten mit Blick auf eine praktische Einbeziehung der Eltern, damit diese individuelle Wege für ihre eigene Familie finden können, erfolgen.

Mit Hilfe von Urlaubs- und Freizeitangeboten ist es möglich, die Attraktivität für familienbildende Angebote zu erhöhen. Diese Zugangsmethode sollte dadurch besonders im Blick behalten werden.

Fachkräfte

Die Qualität der Familienbildungsangebote steigt mit der Qualifikation der Fachkräfte. Eine Aufgabe sollte somit die Qualifizierung dieser Personengruppe sein.

Kosten

Bei der Kostengestaltung ist es nicht notwendig, Angebote der Familienbildung kostenfrei anzubieten. Sie sollten jedoch für alle interessierten Eltern bezahlbar sein. Hier ist zu beachten, dass besonders bei Familien mit Migrationshintergrund die Bereitschaft zum Kostenbeitrag sinkt.

Öffentlichkeitsarbeit

Damit möglichst viele Familien von den Angeboten der Familienbildung Kenntnis erlangen und durch Transparenz die passenden Angebote finden, ist die Entwicklung und Umsetzung geeigneter Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere unter Nutzung der neuen Medien notwendig.

Ort der Veranstaltung/ Entfernung

Die Bereitschaft der Eltern Wege für Angebote der Familienbildung auf sich zu nehmen, ist im Landkreis Miltenberg hoch. Trotzdem sollen wohnortnahe Angebote ausgebaut werden. Die Bereitschaft, Entfernungen zurückzulegen, ist nach Einschätzung der Experten an eine besondere Attraktivität der Angebote gekoppelt und hat dadurch eine hohe Schwelle. Besonders niederschwellige Angebote, wie z.B. offene Treffs, profitieren durch Wohnortnähe. Eine Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen in den jeweiligen Sozialräumen, wie z.B. Schulen und Kindergärten, wird deshalb dringend empfohlen.

Vernetzung

Es bestehen bereits viele Angebote im Bereich der Familienbildung ohne dass gegenseitige Kenntnis darüber besteht. Für Eltern sind die Angebote und deren Unterschiedlichkeit nicht immer transparent. Hinzu kommt, dass sowohl personelle als auch finanzielle Ressourcen in diesem Bereich sehr knapp sind. Kooperationen der Anbieter der Familienbildung sind für einen bedarfsge rechten Ausbau mit entsprechender Transparenz und zur Vermeidung von Mehrfachangeboten notwendig. Zudem können Familien passgenau vermittelt werden und gehen innerhalb dieses Vermittlungsprozesses nicht verloren. Die Vernetzung sollte auch altersübergreifend, z.B. mit Senioren- oder Jugendarbeit, erfolgen.

Vielfalt

Die Familienbildungslandschaft ist sehr breit gefächert und wird mit vielseitigen Trägern und verschiedenen Angeboten mit unterschiedlichen Zugangswegen bereichert. Dies entspricht der Vielfalt in denen Familien mit ihren unterschiedlichen Interessen lebt und sorgt so, dass Eltern bei bestehender Transparenz, das für sie passgenaue Angebot finden können. Aus diesem Grund ist die Vielfalt unverzichtbar und soll weiter beibehalten werden.

3. Konkretisierung und Umsetzung

3.1. Sicherung der Struktur

Damit die Ergebnisse des Familienbildungskonzeptes gut im Landkreis umgesetzt und der Bereich der Familienbildung weiter fachlich ausgebaut werden kann, ist es wichtig, dass entsprechende Arbeitsstrukturen vorhanden sind.

Die fachliche Verortung der Familienbildung findet zunächst im Jugendamt statt. Durch die Fachstelle für Familienangelegenheiten mit deren Schwerpunkt Familienbildung ist dies gegeben. Die Fachstelle koordiniert und entwickelt das familienbildende Angebot im Landkreis weiter. Hierzu ist eine enge Zusammenarbeit mit den Trägern der Familienbildung notwendig. Bei Bedarf ergänzt die Fachstelle mit eigenen Angeboten den Bereich der Familienbildung im Landkreis Miltenberg.

Im Rahmen der gesamtkommunalen Steuerungsverantwortung begleitet die Fachstelle für Familienangelegenheiten den Aufbau und die weiteren Aktivitäten von Familienstützpunkten organisatorisch und inhaltlich.

Die Fachstelle für Familienangelegenheiten wird, ergänzend zur Öffentlichkeitsarbeit von einzelnen Trägern und Angeboten, geeignete Maßnahmen der angebotsübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis durchführen

Dem Familienbildungsnetzwerk, als Expertenrunde der Familienbildung in der Region, kommt bei der weiteren Ausgestaltung eines bedarfsgerechten Angebotes eine zentrale Rolle zu. In ihm treffen sich verschiedene Fachkräfte die im Bereich der Familienbildung arbeiten.

Die weitere Vernetzung ist wichtig, um gegenseitig Informationen auszutauschen, Angebote abzustimmen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Innerhalb des Netzwerkes sollen Absprachen getroffen werden, welche konkreten Ziele dieses verfolgen möchte, beziehungsweise wie diese konkret umgesetzt werden können.

3.2. Sicherung und Ausbau der Angebote

Im Landkreis Miltenberg ist eine vielfältige Familienbildungslandschaft, geprägt durch Angebote von verschiedenen Trägern für verschiedene Zielgruppen, Lebenssituationen und verschiedenen Zugangswegen vorhanden. Die Vielfalt gewährleistet, dass Familien viele Möglichkeiten haben das für sich passende Angebot zu finden.

Diese Vielfalt ist wichtig und soll weiter beibehalten und unterstützt werden. Hierbei sollen Fortbildungen des Fachpersonales miteingeschlossen werden.

Beim Ausbau von weiteren Angeboten werden von Seiten der Fachstelle für Familienangelegenheiten die gemeinsam gesetzten Schwerpunkte der Familienbildung im Landkreis Miltenberg beachtet.

3.3. Öffentlichkeitsarbeit

Damit familienbildende Angebote wahrgenommen werden müssen, diese sowohl den Adressaten, wie auch den Fachkräften, die diese multiplizieren, bekannt sein. Aus diesem Grund wird die Öffentlichkeitsarbeit in den Blick genommen und mit geeigneten Konzepten ausgebaut.

Hierbei ist die Werbung von Einzelmaßnahmen möglich. Besonders wichtig ist es jedoch diese Einzelmaßnahmen zusammenzufassen und generell publik zu machen. Es sind besonders auch die neuen Medien zu berücksichtigen und hierfür geeignete Möglichkeiten zu entwickeln.

Nachdem im Rahmen der verschiedenen Befragungen festgestellt werden konnte, dass der Begriff der Familienbildung sowohl für die Adressaten als auch die Fachkräfte teilweise unklar ist, wird sich die Öffentlichkeitsarbeit auch damit befassen, den Begriff entsprechend der gemeinsamen gefundenen Definition zu schärfen.

3.4. Kooperationen

Eine hohe Akzeptanz an Angeboten für Familienbildung besteht, wenn diese an Orten stattfinden die den Eltern aus ihrem Alltag vertraut sind. Im Weiteren ist die persönliche Ansprache durch Vertrauenspersonen für diese Angebote wichtig.

Diese Einrichtungen sollen als Kooperationspartner in den Blick genommen werden. In individuellen Absprachen soll geschaut werden, ob Angebote aus dem Spektrum der Familienbildung in ihren Räumlichkeiten denkbar und sinnvoll sind. Die Mitarbeiter sollen regelmäßig Informationen über die Familienbildungsangebote erhalten, um Eltern bei Bedarf an diese weiter vermitteln zu können.

3.5. Familienstützpunkte

Der Landkreis Miltenberg baut seine Angebote im Bereich der Familienbildung weiter aus und richtet Familienstützpunkte als Eckpfeiler einer präventiven Eltern- und Familienbildung ein. Die Ausgestaltung und Arbeit der Familienstützpunkte richtet sich am „Förderprojekt strukturelle Weiterentwicklung der Familienbildung und Einrichtung von Familienstützpunkten“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen aus.

Familienstützpunkte sind ...“sozialraumorientierte und wohnortnahe Anlauf- und Kontaktstellen für alle Familien. Sie erleichtern den Zugang zu Angeboten der Familienbildung, indem sie über passgenaue Unterstützungsangebote informieren und bei Bedarf an andere Stellen und Einrichtungen weitervermitteln. Sie führen Angebote der Familienbildung selbst durch oder organisieren sie in Kooperation mit anderen Einrichtungen. Familienstützpunkte arbeiten eng mit der Koordinierungsstelle für Familienbildung im Jugendamt und mit anderen familienbildenden Einrichtungen im Sozialraum bzw. auf kommunaler Ebene zusammen.“ (S49 ifb Materialien 4-2013 strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung)

Rahmen der Familienstützpunkte

Die Familienstützpunkte sollen an Einrichtungen der Eltern- und Familienbildung nach §16 SGB VIII in Trägerschaft der öffentlichen bzw. freien Jugendhilfe oder an eine Gemeinde bzw. Gemeindeverbund angegliedert werden. Sie sollen über geeignete Räumlichkeiten verfügen, das heißt die Nutzung eines geeigneten Büroraumes, sowie eines größeren Raumes für Gruppenangebote und parallel stattfindender Kinderbetreuung soll möglich sein.

Die Familienstützpunkte sollen offen für alle Familien unabhängig deren Herkunft, Religion, Weltanschauung und Alter der Kinder sein. Sie richten sich an den Interessen des Sozialraumes aus, eine Teilnahme ist auf Wunsch jedoch auch für Familien außerhalb des Sozialraumes möglich.

Der Landkreis Miltenberg fördert mit den Mitteln aus dem Projekt „strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung“ und aus eigenen Mitteln pro Familienstützpunkt die Personalkosten von 50% einer Vollzeitstelle in voller Höhe. Der Träger stellt als Eigenmittel die Räumlichkeiten, die Betriebskosten sowie die notwendige Ausstattung und Nutzung der technischen Voraussetzungen zur Verfügung.

Aufgaben der Familienstützpunkte

Die Familienstützpunkte initiieren Familienbildungsangebote vor Ort, die sich an den Schwerpunkten der Familienbildung im Landkreis Miltenberg orientieren. Die Ausgestaltung der Angebote in den Stützpunkten erfolgt bedarfsgerecht und am Sozialraum orientiert. Ziel ist ein ansprechendes Angebot für Familien zu gestalten. Die Familienstützpunkte beraten und unterstützen Familien auf der Basis eines präventiven, familienorientierten und ganzheitlichen Ansatzes gemäß §16 SGB VIII. Sie richten offene Treffpunkte für Familien als niederschwelliges Angebot ein. In einer Lotsenfunktion vermitteln sie ratsuchende Familien, sofern erforderlich an andere geeignete weiterführende Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe (z.B. Koordinierende Kinderschutzzstellen, allgemeiner Sozialer Dienst) oder an geeignete weiterführende Leistungsträger.

Die Familienstützpunkte kooperieren und vernetzen sich mit den unterschiedlichen Einrichtungen und Akteuren der Eltern- und Familienbildung vor Ort, mit Angeboten des bürgerschaftlichen Engagements sowie mit regional verorteten Behörden. Sie kooperieren verbindlich mit der Fachstelle Familienbildung.

Der Familienstützpunkte entwickeln und setzen geeignete Konzepte der Öffentlichkeitsarbeit um.

3.5. Konzeptionelle Weiterentwicklung der der Familienbildung

Der Landkreis Miltenberg entwickelt seine Schwerpunkte der Familienbildung im Landkreis Miltenberg weiter. Er geht insbesondere auf gesellschaftliche Veränderungen ein und bietet den Familien geeignete Angebote im Bereich der Familienbildung an.

Die Fortschreibung des vorliegenden Familienbildungskonzeptes erfolgt in dem vom Ministerium vorgesehenen Turnus.

4. Auswahl der Familienstützpunkte

4.1. Kriterien für den Landkreis Miltenberg

Im Landkreis Miltenberg sollen Familienstützpunkte als niederschwellige Eckpfeiler der Familienbildung eingerichtet werden. Im Sommer 2015 erfolgte eine Ausschreibung an die Gemeinden und Träger der Wohlfahrtsverbände.

Der Jugendhilfeausschuss entschied in seiner Herbstsitzung 2015 über die Vergabe der Familienstützpunkte.

Als Ergebnis der verschiedenen Prozesse der letzten beiden Jahre sind für den Landkreis Miltenberg bei der Auswahl von Familienstützpunkte folgende Kriterien besonders gewichtig und wurden bei der Entscheidung zu Grunde gelegt.

Erreichbarkeit

Die Erreichbarkeit der Familienstützpunkte ist ein wesentliches Kriterium. Im Landkreis Miltenberg haben die Familien eine hohe Bereitschaft Wege für Angebote zurückzulegen. Wichtige Knotenpunkte im Landkreis sind die beiden Mittelzentren. Diese liegen an der Mainlinie bzw. der B469 und sind verkehrstechnisch sehr gut mit Bus und Bahn zu erreichen. In beide Zentren pendeln Familien, aus anderen Ortschaften des Landkreises, auf Grund der Schulsituation, dem Arzt- und Einkaufsangebot häufig.

Akzeptanz der Einrichtung

Im Landkreis Miltenberg werden von Familien besonders gerne Orte für Angebote der Familienbildung genutzt, die den Eltern vertraut sind und zu denen bereits ein positiver Kontakt besteht. Wichtig ist es deshalb Einrichtungen mit einer hohen Akzeptanz bei den Familien auszuwählen.

Kooperationen

Kooperationen sind wichtig um ein breites bedarfsgerechtes Familienbildungsangebot zu schaffen, Mehrfachangebote zu vermeiden und Weiterempfehlungen zielgerichtet aussprechen zu können. Wichtig ist deshalb, dass die Familienstützpunkte in engen Kooperationen mit anderen Einrichtungen arbeiten. Hilfreich ist, wenn bereits eine gute Vernetzung als Basis besteht, auf die dann weiter aufgebaut werden kann.

Zugang zu schwer erreichbaren Personengruppen

Die Familienbildung im Landkreis Miltenberg möchte sich bei seinen Angeboten besonders bemühen, Familien mit Familienbildungsangeboten anzusprechen, die sonst schwierig erreicht werden, wie z.B. Familien in besonders erschwerten Lebenslagen oder Familien mit Migrationshintergrund. Der Zugang zu diesen Personengruppen geschieht meist durch direkte Ansprache. Hierzu sind bestehende Kontakte und ein Vertrauensverhältnis entscheidend.

4.2. Familienstützpunkt der Caritas Miltenberg, Franziskushaus

Ein Familienstützpunkt wird beim Caritasverband Miltenberg im Franziskushaus, Hauptstraße 60 in 63897 Miltenberg eingerichtet werden.

4.2.1. Vorstellung der Einrichtung

Der Caritasverband für den Landkreis Miltenberg e.V. ist ein katholischer Wohlfahrtsverband, der intensiv in der sozialen und pflegerischen Versorgung der Menschen im gesamten Landkreis Miltenberg tätig ist. Als Träger der freien Jugendhilfe kann der Caritasverband einen Familienstützpunkt in ein bereits bestehendes Netzwerk einbetten. Das Franziskushaus in Miltenberg befindet sich in zentraler Lage in der verkehrsberuhigten Innenstadt. In ihm sind ein großer Teil der sozialen Beratungsstellen im Landkreis Miltenberg, wie z.B. die Erziehungsberatungsstelle, die Schuldnerberatung oder Asylsozialberatung untergebracht. Mit seinen fünf Seminarräumen wird es bereits heute für vielfältige familienbezogene Veranstaltungen, unter anderen mit Themen nach §16 SGB VIII, genutzt. Das Haus verfügt über eine lange Tradition und ist den Bürgern sehr vertraut.

Daneben ist die Caritas an verschiedenen Kooperationen beteiligt, die Familien als Zielgruppe haben. Dazu gehört der MartinsLaden Miltenberg in dem Familien gegen geringen symbolischen Geldbetrag einkaufen können. Dazu kommen unterstützende Angebote von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie z.B. Wellcome, mit der Zielgruppe Familie mit Kleinkindern oder der Schülerpate für Jugendliche an der Schwelle des Übergangs Schule und Berufsleben.

Weiter Kooperationen bestehen mit dem Netzwerk Elternvertreter/innen an weiterführenden Schulen und mit dem Kindershospizdienst.

4.2.2. Perspektiven als Familienstützpunkt

Der Caritasverband Miltenberg wird mit seinem Familienstützpunkt die familienbezogenen Angebote bedarfsgerecht und sozialraumorientiert ausbauen. Als Grundlage dient das Familienbildungskonzept für den Landkreis Miltenberg. Durch geeignete Evaluationsinstrumente werden Interessen der Familien ermittelt und Angebote passgenau gestaltet.

Zusätzlich wird ein Eltern-Café wöchentlich in den Räumlichkeiten des Café fArbe im Franziskushaus angeboten. Mit seiner attraktiven Lage an der verkehrsberuhigten Hauptstraße zwischen den beiden Kindertagesstätten können hier Eltern und Großeltern, nachdem sie ihre Kinder in die Kindertagesstätte gebracht haben, ins Gespräch kommen. Das Café wird pädagogisch fachlich begleitet werden und regelmäßige niederschwellige Angebote zu interessanten Erziehungsthemen unterbreiten.

In einem Bauwagen, im großen angrenzenden Klosterwagen, wird eine Kinderbetreuung für die Öffnungszeiten des Martinsladens angeboten. Der besonderer Schwerpunkt und Gewinn des Angebotes liegt in der Möglichkeit Familien anzusprechen, die sozial benachteiligt sind oder Bildungsangebote seltener wahrnehmen.

Über Kooperationen mit Anbietern von Familienbildung in der Region sollen verfügbare Angebote der Familienbildung transparent gemacht, und an interessierte Eltern weitergeleitet werden. Ziel ist es, Familien das vielfältige Angebot in der Region kompakt und trägerübergreifend zugänglich zu machen.

4.3. Familienstützpunkt Stadt Erlenbach am Main, Jugendzentrum

Ein weiterer Familienstützpunkt wird bei der Stadt Erlenbach am Main im Jugendzentrum in der Liebigstraße 49 in 63906 Erlenbach am Main eingerichtet werden.

4.3.1. Vorstellung der Einrichtung

Die Stadt Erlenbach am Main ist die größte Kommune im Landkreis Miltenberg in zentraler Lage und mit guten Verkehrsanbindungen. Knapp die Hälfte aller ausländischen Mitbürger im Landkreis wohnt in Erlenbach und seinen direkten Nachbarkommunen. Das Jugendzentrum ist eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit. Es befindet sich in der Liebigstraße. In dem angrenzenden Wohngebiet leben sehr viele Familien, in den dortigen Hochhäusern sind besonders viele Familien mit ausländischem Pass oder sozialen Benachteiligungen anzutreffen. Neben Angeboten der Jugendarbeit bieten die Mitarbeiter Beratungen in schulischen Angelegenheiten und betreuen hier auch Jugendliche an der Schwelle zwischen Schule und Beruf.

Es besteht eine enge Kooperation des Jugendhauses mit dem Verein Lebenshilfe e.V., Frauen für Frauen e.V. und dem Agenda Arbeitskreis Kultur und Soziales. Diese setzen eine Vielzahl an Projekten in den Räumen des Jugendhauses um. Der Verein Frauen für Frauen mit seinem nachhaltigen Integrationskonzept bietet wöchentliche Frauenfrühstücke, die regelmäßig mit Vorträgen zu Erziehungs- und anderen Themen ergänzt werden. Darüber hinaus organisiert der Verein Mutter-Kind Gruppen, das Müttercafe Atempause mit Kinderbetreuung, Sprechkurse, sowie verschiedene wechselnde Kursangebote zu Themen aus dem Erziehungs- oder Freizeitbereich. Der Verein setzt außerdem das Projekt Sprachvermittler im Landkreis um.

Der Agenda Arbeitskreis Kultur- und Soziales organisiert Veranstaltungen wie Mitternachtsfußballturniere oder gemeinsame Kochabende. Die Lebenshilfe Miltenberg e.V. bietet jährliche Freizeiten für Kinder mit und ohne Behinderung im Jugendzentrum an. Alle diese Angebote sind getragen von einem hohen Maß an ehrenamtlichen Engagements.

Durch diese zahlreiche Vernetzungen ist das Jugendhaus Familien mit Kindern in allen Altersstufen ein vertrauter Veranstaltungsort, an den sie sich auch bei Fragen gerne wenden.

4.3.2. Perspektiven als Familienstützpunkt

Der Familienstützpunkt im Jugendzentrum der Stadt Erlenbach am Main plant Angebote der Familienbildung, basierend auf den bisherigen Aktivitäten und Erfahrungen der hier kooperierenden Organisationen und Einrichtungen, aufzubauen. Als Grundlage dient das Familienbildungskonzept des Landkreises Miltenberg.

Der Familienstützpunkt wird hierbei über die bisherigen Schwerpunkte in der Arbeit mit Jugendlichen, sowie Familien mit Migrationshintergrund hinaus, Familien in ihrer gesamten gesellschaftlichen Breite und Vielfalt ansprechen. Hierbei soll auch die Rolle der Väter, die zurzeit einem großen gesellschaftlichen Wandel unterzogen ist, Thema sein.

Die bisherigen Kooperationen werden erweitert. Besonders die Kindertagesstätten sollen in die Angebote des Familienstützpunktes mit einbezogen werden. Der Familienstützpunkt wird seine Angebote hierbei nicht auf die Räumlichkeiten des Jugendhauses beschränken, sondern auch andere geeignete Anlaufstellen in Erlenbach nutzen.

Durch die Bündelung des hohen bürgerschaftlichen Engagements im Jugendhaus Erlenbach wird davon ausgegangen, dass diese Ressourcen auch in die Arbeit des Familienstützpunktes einfließen werden. Die Akzeptanz bei den Familien wird dadurch weiter unterstrichen.

5. Literaturverzeichnis

Bird, Katherine/Hübner Wolfgang (2013): Handbuch der Eltern- und Familienbildung mit Familien in benachteiligten Lebenslagen. Berlin& Toronto: Verlag Barbara Budrich

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (2006): siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit.
http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/familienbericht/download/familienbericht_gesamt.pdf

Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e.V. (2014): Vater, Mutter, Kind? Im: Familienpolitische Informationen 5, September/Oktober 2014.

Henry-Huthmacher, Christine/Borchard, Michael (2008): Eltern unter Druck. Selbstverständnisse, Befindlichkeiten und Bedürfnisse von Eltern in verschiedenen Lebenswelten, Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung von Sinus Sociovision im Auftrag der Konrad-Adenauer Stiftung e.V. Lucius und Lucius Verlagsgesellschaft

Jurczyk, Karin/ Klinkhardt, Josefine (2014): Vater, Mutter, Kind? Acht Trends in Familien, die Politik kennen sollte. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung

Mühling, Tanja/ Smolka, Adelheid (2007): Wie informieren sich bayerische Eltern über erziehungs- und familienbezogenen Themen? Ergebnisse der ifb-Elternbefragung zur Familienbildung 2006. Bamberg

Rupp, Marina/Megel, Melanie/ Smolka, Adelheid (2010): Handbuch zu Familieinbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern, Bamberg.

Quilling, Eike/Nicolini, Hans J./Graf, Christine/Starke, Dagmar (2013): Praxiswissen Netzwerkarbeit Gemeinnützige Netzwerke erfolgreich gestalten, Wiesbaden: Springer Verlagswesen

Smolka, Adelheid/ Friedrich, Lena/ Wünn, Sarah/Engelhardt, Dorothee (2013): Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung. Erfahrungen aus dem Modellprojekt "Familienstützpunkte und weiterführende Handlungsempfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Bamberg.

Stadt Aschaffenburg (2011): Aschaffenburg für Familien – Das Familienbildungskonzept der Stadt Aschaffenburg

Stadt Kaufbeuren (2012): Modellprojekt „Familienstützpunkte“ Konzeption zur Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren

Vodafone Stiftung (2015): Was Eltern wollen. Informations- und Unterstützungswünsche zu Bildung und Erziehung. Düsseldorf

Anhang

Strukturelle Weiterentwicklung der Kommunalen Familienbildung



Weil **Familien** im Mittelpunkt stehen
und **Bildung** wichtig ist!

Bestandserhebung der Familienbildung für den Landkreis Miltenberg

Bitte nehmen Sie sich für die Bearbeitung 15 Minuten Zeit.
Rücksendung bis spätestens 06. Oktober 2014.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Kontakt:

Fragen zur Erhebung:

Jugendhilfeplanung, Ursula Weimer, Tel. 06022 6200-662

Fragen zum Projekt:

Fachstelle für Familienangelegenheiten,
Claudia Joos, Tel. 06022 6200-612

Angaben zur Einrichtung

Name der Einrichtung: (ggf. auch Abteilung oder Bereich für Familienbildung)

Genaue Anschrift: _____

Telefon: _____

Internetadresse: _____

E-Mail: _____

Ansprechpartner(in) / Qualifikation:

Träger der Einrichtung: öffentlicher Träger freier Träger Sonstiger Träger

(Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen!)

Name und Anschrift des Trägers (Bitte genau angeben): _____

Die Einrichtung liegt in ...

der Gemeinde (Bitte eintragen): _____

dem Stadt- oder Ortsteil (Bitte eintragen): _____

Geben Sie bitte den Typ Ihrer Einrichtung an.

(Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen!)

Kindertageseinrichtung

Hebammenpraxis

Schule

Mehrgenerationenhaus

Einrichtung der Erwachsenenbildung

Kirchengemeinde oder religiöse Gemeinschaft

Beratungsstelle

Einrichtung der Frühförderung

Einrichtung der Familienerholung

Einrichtung des Gesundheitswesens

Sonstige öffentliche Einrichtung (z.B. Gesundheitsamt, ASD, Polizei, ARGE, Jugendhaus):

(Bitte eintragen)

Verein

Selbsthilfeinitiative

Andere, und zwar: _____

Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer(innen) Ihrer Einrichtung überwiegend? (Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen!)

- Aus dem Ortsteil
- Aus der Gemeinde/Stadt
- Aus der Gemeinde/Stadt und benachbarten Gemeinden/Städte
- Aus dem gesamten Landkreis
- Andere Herkunft (bitte benennen): _____
- Weiß nicht
-

Angaben zum familienbildenden Angebot

Bitte beschreiben Sie im Folgenden das gesamte familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung für das Jahr 2013. Unter familienbildenden Angeboten sind Angebote zu verstehen, die

- 1. der allgemeinen Förderung der Erziehung und des Zusammenlebens als Familie dienen, präventiv ausgerichtet sind,*
- 2. präventiv ausgerichtet sind,*
- 3. Bildungscharakter haben und meist im Gruppensetting stattfinden oder der allgemeinen Familienberatung entsprechen (d.h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden).*

Falls es sich bei Ihrer Einrichtung um eine Stelle handelt, die neben ihren primären Aufgaben auch Angebote der Familienbildung durchführt, beziehen Sie sich bei der Beantwortung der folgenden Fragen bitte NUR auf die Angebote zur Familienbildung.

Falls Ihre Einrichtung keine Angebote der Familienbildung hat, kreuzen Sie bitte nur noch die folgende Aussage an.

Unsere Einrichtung macht keine familienbildenden Angebote.

- ***Der Fragebogen ist für Sie damit abgeschlossen.***

***Bitte schicken Sie den Bogen trotzdem zurück.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!***

Für welche Adressaten führen Sie familienbildende Angebote durch?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Eltern und Erziehende allgemein
- Speziell Frauen/Mütter
- Speziell Männer/Väter
- Speziell (Eltern-)Paare
- Speziell Kinder/Jugendliche
- Eltern und ihre Kinder gemeinsam
- Weitere Familienmitglieder und zwar: _____
- An fest definierte Personengruppen, z.B. Religionszugehörigkeit, Mitgliedschaft (bitte benennen): _____
- Andere, und zwar: _____
-

Für welche Familien- und Lebensphasen führen Sie familienbildende Angebote durch?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Jugendliche/Heranwachsende/junge Erwachsene
- Paare ohne Kinder
- Werdende Eltern
- Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern
- Familien mit Kindergartenkindern
- Familien mit Schulkindern
- Familien mit Jugendlichen (und jungen Erwachsenen)
- Familien mit behinderten Kindern
- Andere, und zwar: _____

Für welche Familienformen führen Sie familienbildende Angebote durch?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Familien mit Migrationshintergrund
- Alleinerziehende/Ein-Eltern-Familien
- Scheidungs-, Stief und Patchworkfamilien
- Adoptiv- und Pflegefamilien
- Kinderreiche Familien (mindestens drei Kinder)
- Teenager-Eltern
- Für keine bestimmten Familienformen bzw. für alle Familien offen

Für welche besonderen Lebens- und Belastungssituationen von Familien führen Sie familienbildende Angebote durch? Mehrfachnennungen möglich)

- Trennung/Scheidung
- Partnerschaftsprobleme/Ehekonflikte
- Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf, bitte benennen: _____
- Materielle Schwierigkeiten/Verschuldung
- Berufliche Schwierigkeiten/Arbeitslosigkeit
- Körperliche, sexuelle, psychische Gewalt (innerhalb der Familie)
- Straffälligkeit von Familienmitgliedern
- Andere, und zwar: _____

- Keine Angebote für besondere Lebens- und Belastungssituationen

Welche Formen von familienbildenden Veranstaltungen bietet Ihre Einrichtung an?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Kurse (z.B. Erziehungskurse, Paarkurse, Sprachförderungskurse)
- Feste Gruppe (z.B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen, Gesprächskreise)
- Offene Gruppen
- Offene Treffpunkte (z.B. Elterncafés, Stammtische)
- Zugehende Angebote (z.B. (Haus-) Besuchsprogramme)
- Freizeit-/Urlaubsangebote (z.B. Unternehmen, Ausflüge, Familienurlaub)
- Themenabende, Informationsveranstaltungen, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen
- Andere, und zwar: _____

Wie viele und welche Angebote der Familienbildung haben Sie im Jahr 2013 insgesamt angeboten?

Bitte geben Sie für die folgenden Themenbereiche und Inhalte jeweils an,

- wie viele Angebote Ihre Einrichtung in diesem Jahr durchgeführt hat
- wie viele Angebote geplant waren, aber wegen zu geringer Nachfrage nicht durchgeführt wurden
- wie viele Angebote derzeit laufen und wie viele entsprechende Angebote in 2014/2015 geplant sind.

Beachten Sie dabei bitte folgende Hinweise:

- Mehrteilige Angebote zählen als ein Angebot (z. B. ein Elternkurs mit drei Abenden = ein Angebot)
- Mehrfach angebotene Maßnahmen werden mehrfach gezählt (z. B. drei Elternkurse nach dem gleichen Konzept = drei Angebote)

Themenbereiche und Inhalte	Anzahl der Angebote			
	2013 durchgeführt	2013 geplant, aber nicht durchgeführt	2014 derzeit laufend	2014/2015 Geplant
Angebote zur Förderung der Partnerschaft, z.B. Paarkommunikation, Ehevorbereitungskurse				
Angebote rund um Schwangerschaft und Geburt, z.B. Geburtsvorbereitungskurse, Hebammensprechstunden				
Eltern-Kind-Gruppen/Treffs				
Angebote zur Förderung der Erziehungskompetenz, z.B. Elternkurse, Angebote für Väter zum Thema Erziehung				
Angebote zur Förderung der kindlichen Entwicklung, z.B. PeKiP, DELFI				
Angebote zur Förderung von Alltagskompetenzen wie Haushaltsführung, Zeitmanagement etc.				
Angebote zur Freizeitgestaltung in/mit der Familie				
Kreatives und musisches Gestalten				
Kultur, Museen, Studienreisen				
Interkulturelle Bildung, Begegnung und Unterstützung, z.B. Erzählcafés, „Mama spricht Deutsch“				
Förderung der Gesundheit, z.B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen				
Gesellschaftliche und politische Bildung, bürgerschaftliches Engagement				
Berufliche und arbeitsweltbezogene Bildung und Förderung für Jugendliche und junge Erwachsene				
Arbeitsbezogene Bildung für Erwachsene, z.B. Angebote für Berufsrückkehrerinnen nach Elternzeit, Nachholen von Schulabschlüssen				
Vermittlung von Medien-Know-how, z.B. Bedienung von PC, Handy, Internet				
Finanzielle Fragen/Materielle Existenzsicherung				
Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebenssituationen (keine Einzelberatung)				
Sonstige, und zwar:				
Gesamtzahl der Angebote				-----

Wie viele Teilnehmer/innen haben die familienbildenden Angebote Ihrer Einrichtung im Jahr 2013 besucht?

Anzahl Erwachsene: _____ **davon Frauen:** _____ **davon Männer:** _____

Anzahl Kinder/Jugendliche: _____

Sind Ihre Angebote kostenfrei? ja nein

Ist eine Anmeldung zur Teilnahme erforderlich? ja nein

Sind ihre Angebote dokumentiert bzw. evaluiert? ja nein

Wenn ja, in welcher Form? _____

Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren? (Mehrfachnennungen möglich)

- Informationsveranstaltungen
- Ankündigungen in der regionalen Presse
- Ankündigungen über regionale Rundfunksender
- Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebältern oder Postwurfsendungen
- Ankündigungen in den Gemeindeblättern
- Angebotsbeschreibungen im Internet
- Aushänge oder Flyer an zentralen Orten, und zwar (Mehrfachnennungen möglich):
 - in Kindergärten, Kindertagesstätten
 - in Schulen
 - in Familienbildungsstätten
 - in Geschäften
 - in Arztpraxen
 - in Kliniken
 - in Beratungsstellen
 - im Jugendamt
 - in Stadt- und Gemeindeverwaltungen
 - in der Kirchengemeinde
 - an anderen Orten, und zwar
- persönliche Einladungen bzw. Ansprache
- Programmversand
- Andere, und zwar:
- Weiß nicht/Keine Angabe

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Projekt Familienstützpunkte Elternbefragung zur Familienbildung



Weil **Familien** im Mittelpunkt stehen
und **Bildung** wichtig ist!

Liebe Eltern,

die Herausforderungen für Familien im alltäglichen Leben sind sehr umfassend. Es erfordert viel Geduld, Flexibilität und Engagement, um allen Bedürfnissen innerhalb der Familie gerecht zu werden.

Damit wir Familien zukünftig noch besser in ihren vielfältigen Aufgaben positiv unterstützen können, möchten wir die Angebote der Familienbildung im Landkreis Miltenberg weiterentwickeln und ausbauen.

Damit dies gut gelingen kann, benötigen wir Ihre Mithilfe!

Wir bitten Sie, mit dem folgenden Fragebogen mitzuhelfen, die Familienbildung im Landkreis Miltenberg weiter zu entwickeln.

Ihre Meinung und Ihre Wünsche sind uns sehr wichtig, damit wir die Angebote in Ihrem Sinne gestalten können.

Sollten Sie durch Ihre Kinder mehr als einen Fragebogen erhalten, bitten wir Sie, nur einen Bogen auszufüllen und an uns zurück zu geben.

Für Ihr aktives Mitwirken bedanken wir uns sehr herzlich und wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen



Jens Marco Scherf
Landrat

Bitte geben Sie den Fragebogen bis spätestens 12. Februar 2015 zurück.

Der Fragebogen kann in türkischer und russischer Sprache heruntergeladen werden.

Здесь можно открыть формуляр на русском языке:

Anketi Türkçe olarak burdan indirebilirsiniz:

www.landkreis-miltenberg.de, unter Gesundheit-Soziales, Familie.

Kontakt: Fragen zur Erhebung: Jugendhilfeplanung, ursula.weimer@lra-mil.de
Fragen zum Projekt: Fachstelle für Familienangelegenheiten, claudia.joos@lra-mil.de



LANDRATSAMT
MILTENBERG

MUSTER

EvaSys

Elternbefragung zur Familienbildung des Landratsamts Miltenberg

Electric Paper
EVALUATIONSYSTEME

Vielen Dank, dass Sie an dieser Befragung teilnehmen!

Sie tragen auf diese Weise dazu bei, dass die Angebote der Familienbildung im Landkreis Miltenberg noch mehr den Wünschen von Familien entsprechen.

Wir bitten Sie, für Ihre Familie nur einen Bogen auszufüllen.



Markieren Sie so: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Angebote der Eltern- und Familienbildung

Zunächst möchten wir gerne von Ihnen wissen, ob Ihnen Angebote der Eltern- und Familienbildung bekannt sind und ob Sie solche Angebote schon einmal besucht haben.

1.1 Haben Sie schon einmal von Angeboten der Eltern- und Familienbildung wie z. B. Geburtsvorbereitungskursen, Mutter-Kind-Gruppen oder Vorträgen zu Erziehungsthemen gehört?

ja nein

Falls nein, bitte weiter zu Frage 1.9

1.2 Haben Sie selbst schon einmal Angebote der Eltern- und Familienbildung genutzt?

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

- Ja, ich nutze solche Angebote regelmäßig. Ja, ich nutze solche Angebote hin und wieder. Ja, ich habe ein Mal ein solches Angebot genutzt bzw. nutze es gerade zum ersten Mal.
- Nein, ich habe noch keine solchen Angebote genutzt. (bitte weiter zu Frage 1.3)

1.3 Falls nein: Welche Gründe gibt bzw. gab es für Sie, Angebote der Eltern- und Familienbildung nicht in Anspruch zu nehmen?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- Ich habe zu wenig Zeit. Die Veranstaltungsorte sind für mich schlecht erreichbar. Die Kurszeiten sind für mich ungünstig.
- Die Angebote sind mir zu teuer. Ich habe keine Kinderbetreuungsmöglichkeit. Die angebotenen Themen interessieren mich nicht.
- Die angebotenen Themen entsprechen nicht meinen Bedürfnissen. Ich brauche keine solchen Angebote. Es gibt keine Angebote in meiner Nähe.
- Sonstige Gründe (bitte unter 1.4 angeben)

1.4 Sonstige Gründe, und zwar: (Bitte angeben)

1. Angebote der Eltern- und Familienbildung [Fortsetzung]

1.5 Mit welchen Themenbereichen haben sich die von Ihnen genutzten Angebote befasst?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Partnerschaft und Partnerschaft z.B. Ehe-
vorbereitungskurse | <input type="checkbox"/> Erziehungsthemen und
Erziehungskompetenz z.B.
Elternkurse | <input type="checkbox"/> Alltagskompetenzen und
finanzielle Fragen z.B.
Haushaltsführung |
| <input type="checkbox"/> Vermittlung von Medien-
Know-how z.B. PC, Handy,
Internet | <input type="checkbox"/> Problem- und Konflikt-
bewältigung, Umgang mit
belastenden
Lebensereignissen | <input type="checkbox"/> Gesundheit z.B. Ernährung,
Entspannung, medizinische
Themen |
| <input type="checkbox"/> Schwangerschaft und
Geburt z.B.
Geburtsvorbereitungskurse | <input type="checkbox"/> Mutter-Kind- bzw. Eltern-
Kind-Gruppen und -Treffs | <input type="checkbox"/> Begegnung und Austausch
mit anderen Familien |
| <input type="checkbox"/> Freizeitgestaltung in/mit der
Familie | <input type="checkbox"/> Vereinbarkeit von Familie
und Beruf | <input type="checkbox"/> Religiöse Erziehung und
Glaubensfragen |
| <input type="checkbox"/> Sprachbildung/-förderung
für Eltern und Kinder | <input type="checkbox"/> Kindliche Entwicklung z.B.
PEKiP | <input type="checkbox"/> Zusammenleben in der
Familie |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche/Pubertät | <input type="checkbox"/> Schulische Fragen | <input type="checkbox"/> Sonstige Themenbereiche
(bitte unter 1.6 angeben) |

1.6 Sonstige Themenbereiche, und zwar: *(Bitte angeben)*

1.7 Wer hat das Angebot/ die Angebote durchgeführt?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Kirchlicher Bildungsträger
(z.B. Pfarr- oder
Kirchengemeinde,
Bildungshaus, Verband)
oder andere religiöse
Gemeinschaft | <input type="checkbox"/> Wohlfahrtsverband z.B.
Caritas, Diakonie,
Arbeiterwohlfahrt, Rotes
Kreuz | <input type="checkbox"/> Einrichtung der
Erwachsenenbildung z.B.
Volkshochschule |
| <input type="checkbox"/> Erziehungsberatungsstelle
oder eine andere
Beratungsstelle | <input type="checkbox"/> Kindergarten oder
Kindertagesstätte z.B.
Krippe, Hort | <input type="checkbox"/> Öffentliche Einrichtung z.B.
Gesundheitsamt, Arge |
| <input type="checkbox"/> (Kinder-)Arztpraxis oder
einer therapeutischen
Praxis | <input type="checkbox"/> Verein oder
Selbsthilfeinitiative | <input type="checkbox"/> Einrichtung der
Frühförderung |
| <input type="checkbox"/> Mehrgenerationenhaus | <input type="checkbox"/> Schule | <input type="checkbox"/> Hebammenpraxis |
| <input type="checkbox"/> Jugendamt | <input type="checkbox"/> Bücherei | <input type="checkbox"/> Andere Anbieter (bitte unter
1.8 angeben) |

1.8 Andere Anbieter, und zwar: *(Bitte angeben)*

1. Angebote der Eltern- und Familienbildung [Fortsetzung]

Angebote der Familienbildung sollen Eltern in ihrem Erziehungsalltag unterstützen. In dieser Befragung möchten wir gerne mehr darüber erfahren, was Müttern und Vätern in diesem Zusammenhang wichtig ist und welche Wünsche und Vorstellungen sie haben.

1.9 Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Partnerschaft und Partnerschaft z.B. Ehe-
vorbereitungskurse | <input type="checkbox"/> Erziehungsthemen und
Erziehungskompetenz z.B.
Elternkurse | <input type="checkbox"/> Alltagskompetenzen und
finanzielle Fragen z.B.
Haushaltsführung |
| <input type="checkbox"/> Vermittlung von Medien-
Know-how z.B. PC, Handy,
Internet | <input type="checkbox"/> Problem- und Konflikt-
bewältigung, Umgang mit
belastenden
Lebensereignissen | <input type="checkbox"/> Gesundheit z.B. Ernährung,
Entspannung, medizinische
Themen |
| <input type="checkbox"/> Schwangerschaft und
Geburt z.B.
Geburtsvorbereitungskurse | <input type="checkbox"/> Mutter-Kind- bzw. Eltern-
Kind-Gruppen und -Treffs | <input type="checkbox"/> Begegnung und Austausch
mit anderen Familien |
| <input type="checkbox"/> Freizeitgestaltung in/mit der
Familie | <input type="checkbox"/> Vereinbarkeit von Familie
und Beruf | <input type="checkbox"/> Religiöse Erziehung und
Glaubensfragen |
| <input type="checkbox"/> Sprachbildung/-förderung
für Eltern und Kinder | <input type="checkbox"/> Kindliche Entwicklung z.B.
PEKiP | <input type="checkbox"/> Zusammenleben in der
Familie |
| <input type="checkbox"/> Jugendliche/Pubertät | <input type="checkbox"/> Schulische Fragen | <input type="checkbox"/> Themen für Väter |
| <input type="checkbox"/> Ich brauche keine solchen
Angebote. (weiter zu Frage
2.1) | <input type="checkbox"/> Sonstige Themenbereiche
(bitte unter 1.10 angeben) | |

1.10 Sonstige Themenbereiche, und zwar: (*Bitte angeben*)

1.11 An welcher Art von Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ich würde gerne schriftliche
Informationen oder mediale
Angebote z.B. im Internet,
nutzen. | <input type="checkbox"/> An einer regelmäßigen
Gesprächsgruppe für Eltern | <input type="checkbox"/> An einem offenen
Treffpunkt z.B. Eltern-Café |
| <input type="checkbox"/> An einer gemeinsamen
Gruppe für Eltern und
Kinder | <input type="checkbox"/> An einem Elternkurs oder -
training | <input type="checkbox"/> An einem Urlaubs- oder
Freizeitangebot |
| <input type="checkbox"/> Ich würde gerne zuhause
besucht werden. | <input type="checkbox"/> An einem Vortrag | <input type="checkbox"/> An einer anderen
Veranstaltungsart (bitte
unter 1.12 angeben) |

1.12 An einer anderen Veranstaltungsart, und zwar: (*Bitte angeben*)

1. Angebote der Eltern- und Familienbildung [Fortsetzung]

1.13 Wo sollten familienbildende Angebote Ihrer Meinung nach am besten stattfinden?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> In einer Einrichtung der Erwachsenenbildung z.B. einer Volkshochschule, einem Bildungshaus | <input type="checkbox"/> In der Pfarr- oder Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft | <input type="checkbox"/> In Räumen eines Wohlfahrtsverbandes, wie Caritas, Diakonie, AWO, Rotes Kreuz |
| <input type="checkbox"/> In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle | <input type="checkbox"/> Im Kindergarten oder einer anderen Kindertagesstätte z.B. Krippe, Hort | <input type="checkbox"/> In einer öffentlichen Einrichtung z.B. Haus der Vereine, Bürgerhaus |
| <input type="checkbox"/> In einer (Kinder-)Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis | <input type="checkbox"/> Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative | <input type="checkbox"/> In einem Mehrgenerationenhaus |
| <input type="checkbox"/> In einer Einrichtung der Frühförderung | <input type="checkbox"/> In einer Schule | <input type="checkbox"/> In einem Jugendhaus |
| <input type="checkbox"/> In einer Hebammenpraxis | <input type="checkbox"/> In einer Bücherei | <input type="checkbox"/> An einem anderen Ort (bitte unter 1.14 angeben) |

1.14 An einem anderen Ort, und zwar: *(Bitte angeben)*

1.15 Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für Sie zumutbar?

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Um ein Angebot der Familienbildung zu nutzen, würde ich auch einen Anfahrtsweg von mehr als 20 Kilometern in Kauf nehmen. | <input type="checkbox"/> Ich würde einen Anfahrtsweg von 10 bis 20 Kilometern in Kauf nehmen. | <input type="checkbox"/> Ich würde einen Anfahrtsweg von 5 bis 10 Kilometern in Kauf nehmen. |
| <input type="checkbox"/> Ich würde einen Anfahrtsweg bis zu 5 Kilometern in Kauf nehmen. | <input type="checkbox"/> Weiß nicht | |

1.16 Bei manchen Veranstaltungen ist es nötig, einen Kostenbeitrag zu erheben. Wären Sie grundsätzlich bereit, einen solchen Beitrag zu leisten?

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Ja, wenn eine Veranstaltung oder ein Kurs mich interessiert, würde ich auch einen höheren Betrag dafür bezahlen. | <input type="checkbox"/> Ja, aber ich würde nur einen niedrigen Beitrag bezahlen. | <input type="checkbox"/> Nein, ich würde nur Angebote wahrnehmen, wenn sie kostenlos sind. |
| <input type="checkbox"/> Weiß nicht | | |

2. Allgemeine Angaben zu Ihrer Familie

Abschließend bitten wir Sie noch um einige allgemeine Angaben zu Ihrer Familie. Diese werden vertraulich behandelt und nur im Rahmen dieser Erhebung ausgewertet.

2.1 Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?

- | | | |
|----------------------------|----------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 |
| <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 oder mehr |

2.2 Und wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben? Alter Kind 1

- | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> Unter 1 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 7 | <input type="checkbox"/> 8 |
| <input type="checkbox"/> 9 | <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 |
| <input type="checkbox"/> 12 | <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 |
| <input type="checkbox"/> 15 | <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 |
| <input type="checkbox"/> 18 | <input type="checkbox"/> Über 18 | |

2.3 Und wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben? Alter Kind 2

- | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> Unter 1 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 7 | <input type="checkbox"/> 8 |
| <input type="checkbox"/> 9 | <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 |
| <input type="checkbox"/> 12 | <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 |
| <input type="checkbox"/> 15 | <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 |
| <input type="checkbox"/> 18 | <input type="checkbox"/> Über 18 | |

2.4 Und wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben? Alter Kind 3

- | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> Unter 1 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 7 | <input type="checkbox"/> 8 |
| <input type="checkbox"/> 9 | <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 |
| <input type="checkbox"/> 12 | <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 |
| <input type="checkbox"/> 15 | <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 |
| <input type="checkbox"/> 18 | <input type="checkbox"/> Über 18 | |

2. Allgemeine Angaben zu Ihrer Familie [Fortsetzung]

2.5 Und wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben? Alter Kind 4

- | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> Unter 1 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 7 | <input type="checkbox"/> 8 |
| <input type="checkbox"/> 9 | <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 |
| <input type="checkbox"/> 12 | <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 |
| <input type="checkbox"/> 15 | <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 |
| <input type="checkbox"/> 18 | <input type="checkbox"/> Über 18 | |

2.6 Und wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben? Alter Kind 5

- | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> Unter 1 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 7 | <input type="checkbox"/> 8 |
| <input type="checkbox"/> 9 | <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 |
| <input type="checkbox"/> 12 | <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 |
| <input type="checkbox"/> 15 | <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 |
| <input type="checkbox"/> 18 | <input type="checkbox"/> Über 18 | |

2.7 Und wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben? Alter Kind 6

- | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> Unter 1 | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 7 | <input type="checkbox"/> 8 |
| <input type="checkbox"/> 9 | <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 |
| <input type="checkbox"/> 12 | <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 |
| <input type="checkbox"/> 15 | <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 |
| <input type="checkbox"/> 18 | <input type="checkbox"/> Über 18 | |

2.8 Bitte beschreiben Sie Ihre Familiensituation.

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Verheiratet oder mit einem Partner bzw. einer Partnerin zusammenlebend | <input type="checkbox"/> Alleinerziehend | <input type="checkbox"/> Andere (bitte unter 2.9 angeben) |
|---|--|---|

2.9 Andere, und zwar: (Bitte angeben)

MUSTER

2. Allgemeine Angaben zu Ihrer Familie [Fortsetzung]

2.10 Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag hauptsächlich gesprochen?

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

- Deutsch Türkisch Englisch
 Russisch Eine andere Sprache (bitte unter 2.11 angeben)

2.11 Eine andere Sprache, und zwar: (Bitte angeben)

2.12 Welches ist Ihr höchster Schulabschluss?

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

- Kein Schulabschluss Hauptschulabschluss/
Qualifizierender
Hauptschulabschluss Realschulabschluss/Mittlere
Reife/POS
 Abitur/Fachabitur/EOS Sonstiger (bitte unter 2.13
angeben)

2.13 Sonstiger, und zwar: (Bitte angeben)

2.14 Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- Weiblich Männlich

2.15 Zum Schluss sagen Sie uns bitte noch, in welcher Gemeinde Sie wohnen. Bitte geben Sie die Postleitzahl an.

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> 63785 Obernburg a. M. | <input type="checkbox"/> 63820 Elsenfeld | <input type="checkbox"/> 63834 Sulzbach |
| <input type="checkbox"/> 63839 Kleinwallstadt | <input type="checkbox"/> 63840 Hausen | <input type="checkbox"/> 63843 Niedernberg |
| <input type="checkbox"/> 63849 Leidersbach | <input type="checkbox"/> 63853 Mömlingen | <input type="checkbox"/> 63863 Eschau |
| <input type="checkbox"/> 63868 Großwallstadt | <input type="checkbox"/> 63897 Miltenberg | <input type="checkbox"/> 63906 Erlenbach a. M. |
| <input type="checkbox"/> 63911 Klingenberg a. M. | <input type="checkbox"/> 63916 Amorbach | <input type="checkbox"/> 63920 Großheubach |
| <input type="checkbox"/> 63924 Kleinheubach | <input type="checkbox"/> 63924 Rüdenu | <input type="checkbox"/> 63925 Laudenbach |
| <input type="checkbox"/> 63927 Bürgstadt | <input type="checkbox"/> 63928 Eichenbühl | <input type="checkbox"/> 63930 Neunkirchen |
| <input type="checkbox"/> 63931 Kirchzell | <input type="checkbox"/> 63933 Mönchberg | <input type="checkbox"/> 63934 Röllbach |
| <input type="checkbox"/> 63936 Schneeberg | <input type="checkbox"/> 63937 Weilbach | <input type="checkbox"/> 63939 Wörth |
| <input type="checkbox"/> 97901 Altenbuch | <input type="checkbox"/> 97903 Collenberg | <input type="checkbox"/> 97904 Dorfprozelten |
| <input type="checkbox"/> 97906 Faulbach | <input type="checkbox"/> 97909 Stadtprozelten | |

Bitte geben Sie den Fragebogen bis spätestens **12.02.2015** an die Schule oder Kindertageseinrichtung Ihres Kindes bzw. **16.02.2015** an das Landratsamt Miltenberg zurück.

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Befragung!



Weil **Familien** im Mittelpunkt stehen
und **Bildung** wichtig ist!

Liebe Eltern,

wir möchten gerne Familien im Landkreis in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen und dazu die Angebote im Bereich der Familienbildung weiterentwickeln.

Bereits im Februar 2015 hatten wir uns mit einer umfassenden Elternbefragung zur Familienbildung an Sie gewandt. Herzlichen Dank für die Teilnahme an dieser Aktion.

Wir konnten feststellen dass Eltern zur Unterstützung in ihrem Erziehungsalltag sich besonders Angebote der Freizeitgestaltung in/mit der Familie sowie Angebote im Bereich der Gesundheit wünschen. Gerne würden wir diese Bereiche genauer betrachten und planen. Nachdem beide Bereiche sehr vielseitig sein können, wären hier genauere Angaben zu den Wünschen der Familien wichtig.

Wir bitten Sie deshalb, uns mit der Beantwortung der Fragen des angehängten Fragebogens zu unterstützen.

Als kleinen Dank für die Teilnahme besteht bei Interesse die Möglichkeit an einer Verlosung um das Spiel des Jahres 2015 oder einen Familieneintritt in ein Schwimmbad des Landkreises Miltenberg teilzunehmen. Hierzu bitten wir Sie, den Abschnitt unten auszufüllen. Den Fragebogen in den kleinen Umschlag stecken und zusammen mit dem untenstehenden Abschnitt in den Freiumschlag geben und kostenfrei an das Landratsamt zurücksenden. Die Auswertung erfolgt selbstverständlich anonym.

Bei Fragen können Sie sich an die Fachstelle für Familienangelegenheiten, claudia.joos@lra-mil.de wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Judith Appel

Sachbereichsleitung Soziale Dienste

Bitte geben Sie den Fragebogen bis spätestens 22.06.2015 zurück.

Ich möchte am Gewinnspiel teilnehmen:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefonnummer

Ergänzende Elternbefragung zu den Angeboten der Familienbildung im Landkreis Miltenberg

Angebote der Familienbildung tragen dazu bei, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können.

Bei einer Befragung nach der Nutzung und den Wünschen nach Angeboten für Familien im Februar 2015 wurde von den Familien ein großes Interesse an Angeboten im Bereich Gesundheit und Freizeitgestaltung mit der Familie geäußert.

Gerne möchten wir erfahren welche Aspekte hierbei für Sie von besonderem Interesse sind:

Angebote im Bereich Gesundheit

- Ich habe kein Interesse an Angeboten im Bereich Gesundheit

Mich interessiert besonders:

- Angebote für die eigene Regeneration z.B. Yoga, autogenes Training, Rückenschule etc.
- Informationen über Kinderkrankheiten
- Angebote für Eltern und Kindern zum Umgang mit chronischen Erkrankungen
- Gesunde Ernährung in der Familie
- Angebote zum Themenkomplex Work Life Balance
- Informationen zu Symptomen wie AD(H)S und Teilleistungsstörungen wie z.B. Legasthenie
- Schulungen zum Umgang mit Symptomen wie z.B. AD(H)S oder Teilleistungsstörungen wie z.B. Legasthenie
- Angebote zum Umgang mit Leistungsdruck
- Eltern/Kind Kuren
- Andere, und zwar _____

Angebote im Bereich Freizeit in/ mit der Familie

- Ich habe kein Interesse an Angeboten im Bereich Freizeit in/P mit der Familie

Mich interessiert besonders:

- Freizeitangebote für Kinder
- Freizeitangebote mit anderen Familien- und Sportangebote für Kinder
- Bewegungsangebote für Eltern und Kinder
- Kreative Angebote wie Tanz, Malen, Nähen
- Musikangebote für Eltern und ihre Kinder
- Freizeitangebote zur Stärkung der Eltern/Kind-Beziehung wie z.B. Teamangebote in einem Hochseilgarten, Vater/Kind-Touren etc.
- Bildungswochenenden
- Andere, und zwar _____

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Bitte geben Sie den Fragebogen bis spätestens 22.06.2015 zurück.

Bei Fragen können Sie sich an die Fachstelle für Familienangelegenheiten claudia.joos@lra-mil.de wenden.